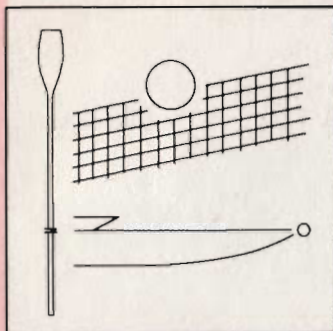


Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882



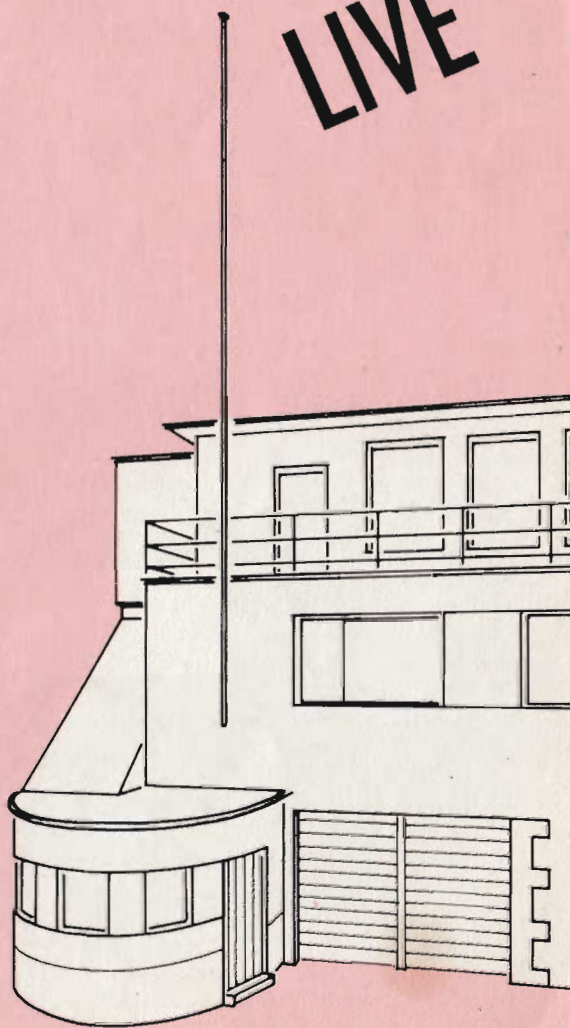
1882-1992

110
JAHRE
GTRVN

2 JUNI 1992

SPORT

LIVE



Die Sportspezialisten
TENNIS SKI TOTAL

02832/4091 - Age 27
im Shopping-Center Aufbruch

BELFE

BELFE & BELFE
DAL 1920

by Belfe



110 Jahre Schülerruderverein

Das Jahr 1882 ist nicht gerade als bedeutend in die Annalen der Weltgeschichte eingegangen: Ein geheimer Dreibund wurde abgeschlossen zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien, England besetzte Ägypten, Milan IV. proklamierte das serbische Königtum, die Sankt-Gotthard-Bahn wurde eröffnet und in der "Schulordnung des Gymnasiums mit Realclassen zu Neuwied" hieß es unter anderem:

"Ohne Begleitung der Eltern oder Pfleger darf kein Schüler Wirtshäuser und öffentliche Vergnügungs-Locale oder Conditoreien in der Stadt oder deren Umgebung besuchen. Einige Locale, welche nach längerem Spaziergange zum Behufe anständiger Erfrischung besucht werden dürfen, werden den Schülern vom Director besonders namhaft gemacht."



Die Obrigkeit war demnach sehr um das "sittliche Verhalten" der Schüler besorgt. Von ihnen wurde nicht nur erwartet, "daß sie den Gottesdienst ihrer Kirchen fleißig besuchen", sie sollten auch "auf dem Wege zur Schule und aus der Schule (...) jeden ungerechtfertigten Aufenthalt auf der Straße und jedes unschickliche Benehmen" vermeiden. Die "Benutzung öffentlicher Leihbibliotheken" war ebenso verboten wie die "Theilnahme an öffentlichen Gerichtsverhandlungen", und die Schüler hatten "nach der für jede Jahreszeit bestimmten Stunde ohne dringende Gründe ihre Wohnung nicht mehr zu verlassen".

Sollte der GTRVN, so drängt sich die Frage auf, in jenem Jahr auch "zum Behufe anständiger Erfrischung" der studierenden Jugend gegründet worden sein, um die zunehmend nicht mehr von der Schule und ihrer Disziplinar-gewalt zu absorbierenden Energien der Heranwachsenden in geordnete, kontrollierbare, "schickliche" Bahnen zu lenken?

Ganz auszuschließen sind diese ketzerischen Gedanken doch wohl nicht. Es wäre nicht verwunderlich, wenn auch diese Sichtweise bei der Vielzahl von Motiven eine Rolle gespielt hätte, die zur Gründung eines Schülerrudervereins geführt hat, ohne daß sie im Gründungsprotokoll eigens vermerkt worden wäre. Das geringste Argument dürfte es dann nicht gewesen sein, lernte man doch, auch nach damaliger Auffassung, nicht nur für die Schule, sondern für das Leben. Und zum Leben gehört nun einmal die Freizeit, von der schon ein griechischer Philosoph meinte, daß, sie sinnvoll zu gestalten, zu den schwierigsten Dingen eben dieses Lebens gehöre. Freizeit - welchen Klang mag dieses Zauberwort in den Ohren der meisten Menschen im Jahre 1882 gehabt haben?

Heute scheint diese Frage und die damit zusammenhängende Problematik gegenstandslos. Aus der erdrückenden Vielfalt von Angeboten in Verbindung mit der ungeheuer gewachsenen Mobilität brauchen die Eltern für ihre Kinder, braucht der Jugendliche doch nur auszuwählen - die Vereine, die Verbände, die Institutionen reißen sich mit modernen Werbemethoden um die spärlicher werdende Kundschaft. Wird aber dadurch nicht genau das Gegenteil erreicht? Der/die so Umworbene geht an allem vorbei, nimmt hier und da eine kleine Kostprobe, empfindet dieses als zu anstrengend, jenes als zu öde, und zieht sich, wenn der Weg ohnehin nicht schon von vorneherein direkt dorthin geführt hat, vor den Fernsehapparat zurück, ins traute Heim mit Sauna und Fitness-Studio oder, zur Geselligkeit, in die Disco.



Dieses Thema ist ein Renner im vielfältigen Konzert des Kulturpessimismus und allgemeinen Sittenverfalls, und damit bis zum Überdruß ausgewalzt. Genug davon.

Trotzdem wäre es schade, wenn beim nächsten Jubiläum des GTRVN das "G" im Vereinsnamen nur noch historische Bedeutung hätte. Oder sollten doch, analog zur Schulordnung längst vergangener Tage, den Schülern einige Vereine zum Behufe anständiger Ertüchtigung "vom Director besonders namhaft gemacht" werden?

OStD Manfred Thull

Leiter des WHG - Protektor des GTRVN

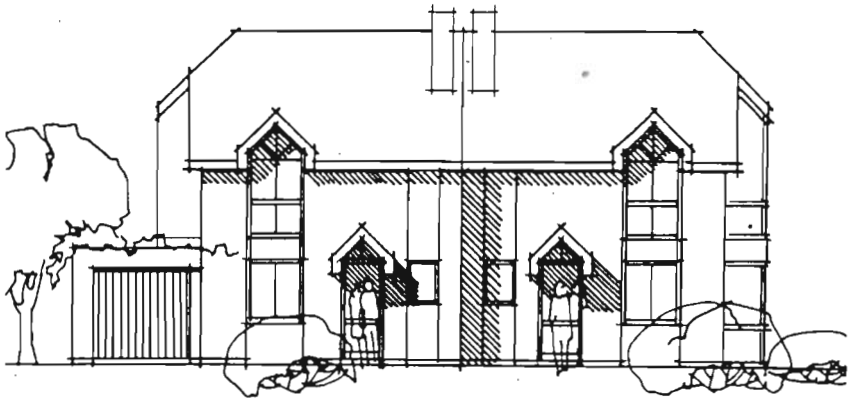


GYMNASIAL-TURN- U. RUDER-VEREIN NEUWIED. PFINGSTEN 1927

GYMNASIAL-TURN U. RUDER-VEREIN NEUWIED, PFINGSTEN 1927



WOHNSPAREN
DURCH
DIREKTE HAUSBETEILIGUNG
UND
VWL - SPARPLAN



Der sichere Weg zu Ihren eigenen vier Wänden durch

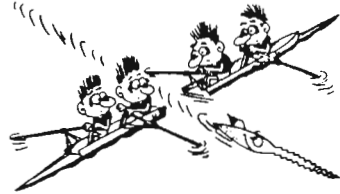
Die Krämer Aktiengesellschaft
+
Krämer Immobilien und Bauträger GmbH

Ammerweg 13 5450 Neuwied 1

Tel. 02631/54948

110 Jahre Rudern

Das Rudern erlebt im GTRVN, wie alle Sportarten in allen Vereinen Höhen und Tiefen. In den 60er Jahren fand das Rennrudern einen Höhepunkt und nahm dann stetig ab, wobei der Breitensport zunahm. Beim 100. Stiftungsfest war der Leistungssport zum Bedauern vieler ganz zum Erliegen gekommen. Dagegen stand der Breitensport in voller Blüte. Gleich ein Jahr danach wurden schon wieder die ersten Siege errungen. In der Folgezeit hat sich das Ungleichgewicht Gott sei Dank wieder ausgeglichen.



Der Leistungssport erfuhr in den letzten zehn Jahren einen weiteren großen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte. Angekurbelt wurde das Training zunächst von unserem damaligen Trainer Hubert Burchert. Bald wurde diese Arbeit von Bernd Schmidt übernommen, der maßgeblich an den großen Erfolgen der letzten Jahre beteiligt war. Jahre mit 30 bis 40 Siegen waren keine Seltenheit. Rheinland-Pfalz-Meistertitel und vordere Plätze auf Deutschen Meisterschaften und großen Regatten konnten errungen werden.

Ruderer wie Raimund Hick, die schon zur Siegesbilanz beim 100-Jährigen beigetragen hatten, errangen weitere große Siege. Er beendete seine Karriere 1990 mit einem Deutschen Vizemeistertitel im Leichtgewicht-Doppelvierer-ohne.

Rennrudergeschichte in den letzten 10 Jahren schrieb auch Boris Hillen, der 1983 ins Training einstieg und viele große Erfolge, wie zum Beispiel den 4. und 6. Platz auf Deutschen Meisterschaften im Zweier und Vierer errang. Er startet immernoch für den GTRVN und ist einer der großen Hoffnungsträger.

In den vergangenen erfolgreichen Jahren sind natürlich auch viele Junioren/innen dazugekommen, die ich hier nicht alle nennen möchte. Im Jahr 1991 schloß Bernd Schmidt seine Trainertätigkeit im GTRVN mit großen Erfolgen ab. Neuwieder Ruderer errangen auf den Deutschen Jugendmeisterschaften in Renngemeinschaft im Vierer-mit-Steuermann den 2. Platz und im Achter den 3. Platz. Nicht zu vergessen, daß der Achter des Werner-Heisenberg-Gymnasiums zum fünften Mal in Folge Rheinland-Pfalz-Meister wurde.

Auch im Jahr des 110-jährigen Bestehens gehen zahlreiche GTRVN-Ruderer auf Regatten an den Start, auch wenn uns nach dem Weggang von Bernd Schmidt das leidige Trainerproblem plagt.

Bei all diesen Erfolgen ist es erfreulich, daß der Breitensport nichts von seiner Bedeutung im GTRVN eingebüßt hat. Nach wie vor gibt es einen regen all-

gemeinen Ruderbetrieb der verschiedenen Altersklassen. Große und kleine Wanderfahrten finden auf den verschiedensten Flüssen in den verschiedensten Ländern statt. Breitensportveranstaltungen, wie Langstreckenregatten, Trimm-Ruder-Wettbewerbe und Ähnliches erfreuen sich steigender Beliebtheit. Auch beim Kinderrudern in Altwied herrscht immer wieder reger Betrieb, so daß zwei unserer neuen Boote dort eingesetzt werden.

Erfreulich ist, daß das Altersspektrum zunehmend ausgeglichener wird, und die Kluft zwischen Aktivitas, Ruderriege und AH-Verband von der Altersstruktur her abnehmen.

Bleibt zu hoffen, daß auch die nächsten Jahre eine solch ausgeglichene Bilanz aufweisen werden, sowohl was die Mitgliederzahlen betrifft, als auch die Interessenverteilung auf Leistungs- und Breitensport.

Christoph Grzembke

**Ich kann es kaum mehr
erwarten!**



5450 NEUWIED
DIERDORFERSTR. 12
TEL. 02631/2 20 44



Festprogramm

Freitag, 17. Juli 1992

- 18.00 Uhr **GRILLFEST**
in den Rheinwiesen bei Rhein-km 605
anschl. **LAMPIONFAHRT**
mit Ruderbooten zum Bootshaus

Samstag, 18. Juli 1992

- 10.00 Uhr **JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG**
der **AKTIVITAS** des **GTRVN**
in der Mensa des Werner-Heisenberg-Gymnasiums
14.00 Uhr **SLALOM-WETTBEWERB**
beim Kinderrudern in Altwied
anschl. Kaffee und Kuchen
20.00 Uhr **SOMMERFEST**
am Bootshaus
mit 'Abi-Band' und den 'Silhouettes'

Sonntag, 19. Juli 1992

- 10.00 Uhr **AH - TAG**
im Saal der NRG
12.00 Uhr **GEMEINSAMER MITTAGSIMBISS**
am Bootshaus
14.00 Uhr **BOOTSTAUF**
15.00 Uhr **AUFFAHR**
auf dem Rhein
unter Beteiligung befreundeter Vereine
anschl. **KAFFEE** und **KUCHEN**

110 Jahre GTRVN

110 Jahre sind ein Grund zum Feiern. Unser 100-jähriges Bestehen haben wir vor 10 Jahren hoch offiziell mit Festakt, Ball und allem, was dazu gehört, gefeiert. Dieses Jahr wollen wir nicht weniger feiern, aber nicht so hoch offiziell. Es soll ein Fest rund ums Bootshaus werden, ein Wochenende mit unserem Sport und in unserer Vereinsfamilie, mit unseren Freunden.

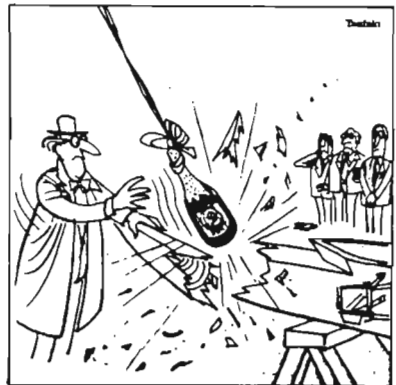
So wollen wir gleich freitags sportlich anfangen, indem wir ab 18 Uhr, zur gewohnten Ruderzeit, Richtung Urmitzer Insel rudern und je nach Wasserstand zwischen Stromkilometer 604 und 605 an Land gehen. Dort wollen wir einige gemütliche Stunden bei Grillsteaks, Würstchen und Faßbier verbringen, bevor wir bei Einbruch der Dunkelheit mit bunt beleuchteten Booten zum Bootshaus zurückrudern und den Abend dort ausklingen lassen.

Am Samstag sollen nach der Jahreshauptversammlung der Aktivitas die Kinder in Altwied zu Wort, bzw. zum Rudern kommen. Bei einem Slalomwettbewerb können sie ihre Ruderfertigkeiten unter Beweis stellen. Anschließend gibt es dort Kaffee und Kuchen.

Abends sieht man sich beim traditionellen Sommerfest am Bootshaus wieder. Der Auftritt der Abi-Band zeigt den engen Kontakt zwischen Schule und Schülerverein. Danach spielen die Silhouettes, die ebenfalls Vereinsgeschichte schreiben. Sie haben schon vor 25 Jahren in unserem Bootshaus gespielt.

Nach langer Nacht wird es gleich morgens um 10 Uhr mit dem AH-Tag losgehen. Gegen Mittag gibt es einen Imbiß. Im Anschluß daran werden wir drei neue Boote taufen und zu Wasser bringen. Alle Ruderer, auch die der befreundeten Vereine, sollen sodann die neuen Boote bei ihrer Jungfernfahrt begleiten. Der Ausklang des Festes wird gemütlich bei Kaffee und Kuchen begangen.

Ich hoffe, daß alle Aktiven an diesem Fest teilnehmen, aber auch, daß wir möglichst viele AHs, die vielleicht schon länger nicht mehr am Bootshaus waren, begrüßen dürfen.



Christoph Grzembke

Einladungen

AH-Tag am 19. Juli 1992

Die Versammlung beginnt um 10.00 Uhr im Saal der Neuwieder Rudergesellschaft .

TAGESORDNUNG

1. Bericht des Vorsitzenden
2. Berichte der Abteilungen
3. Bericht des Geschäftsführers
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Vorstandswahlen
 1. Vorsitzender
 2. VorsitzenderGeschäftsführer
Kassenwart
Beiräte - Rudern - - Volleyball
- Bootshaus - Bootspark
Kassenprüfer
6. Änderung der Satzung (Wortlaut s.S. 9)
7. Verschiedenes



Friedhelm Pasch
1. Vorsitzender

Jahresmitgliederversammlung der Aktivitas am 18. Juli 1992

Die Versammlung beginnt um 10.00 Uhr in der Mensa des Werner - Heisenberg - Gymnasiums.

TAGESORDNUNG

1. Bericht des Vorstandes
2. Berichte zum 110-jährigen Jubiläum
3. Entlastung des Vorstands
4. Entlastung von Senioren
5. Neuwahl von Senioren
6. Neuwahl des Vorstands
7. Verschiedenes



Dennis Jaschik
1. TRW

Wortlaut zur Änderung der Satzung des AH-Verbandes

§ 9 erhält folgenden Wortlaut:



"Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins ist das Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden."

AUF DEM WEG IN EIN NEUES JAHRTAUSEND

... hat der GTRVN wieder eine Dekade hinter sich gebracht. Das 110-jährige Jubiläum steht vor der Tür, die Aktivitas hat eine mehr oder minder erfolgreiche Zeit hinter sich.

Befand sich der GTRVN im Rennrudern anfangs in einer Art Dornröschenschlaf, steht er momentan mit an der Spitze des Ruderverbandes.

Dies liegt nicht zuletzt an den aus der Aktivitas hervorgegangenen Talenten (Paradebeispiel ist und bleibt Boris Hillen) und einem großen Potential an motivierbaren Schülern des Werner-Heisenberg-Gymnasiums und des Rhein-Wied-Gymnasiums. Im Bereich Jugend trainiert für Olympia wurden so nicht nur Ruderer/-innen für den GTRVN gewonnen, sondern auch Erfolge verbucht. Diese Erfolge sind aber nicht auf die Werbung des Vereins zurückzuführen, eher auf den Anreiz, sich durchs Rudern direkt für das Bundesfinale in Berlin zu qualifizieren, da man "nur" den Landesentscheid gewinnen muß.

Die Aktivitas lebt von Leuten, die an diesem Wettbewerb teilnehmen wollen; so wuchsen Gruppen zusammen, die auch am Vereinsgeschehen teilnehmen und auch nach dem Wettbewerb als Gruppe bestehen bleiben.

Alle paar Jahre ist der Fortbestand der Aktivitas gefährdet, wenn solche Gruppen auf Grund des Alters oder nach bestandenerm Abitur ausscheiden und in die Ruderriege übertreten. Auch dieses Jahr findet ein Wechsel statt, der sich hoffentlich nicht nachteilig auf die Aktivitas auswirkt.

Daher lade ich alle, die am Vereinsleben teilnehmen wollen, insbesondere alle Mitglieder der Aktivitas, zur Jahresmitgliederversammlung der Aktivitas am 18.7.1992 um 10 Uhr in der Mensa des W-H-G's herzlich ein.

Dennis Jaschik

1.TRW

P.S.: Die Aktivitas wünscht allen Freunden, Förderern und Gästen viel Vergnügen an den Festivitäten vom 17.-19.7.1992.

Erinnerungen

Besinnliches und Amüsantes
aus vergangenen Zeiten
erzählt von Vereinsmitgliedern oder
ausgegraben aus dem Archiv.

-Zum 110jährigen-

Erinnerungen an das Jahr 1972

-1972 gab es mehrere Ereignisse:

- * es war das Jahr des 90jährigen Bestehens des GTRVN
- * es war das Jahr der Olympischen Spiele in München

Nun, zum 90jährigen Jubiläum des Ältesten westdeutschen Schülerrudervereins gab es im Werner-Heisenberg-Gymnasium - vielleicht hieß es damals auch noch Staatliches, Neusprachliches, Mathematisches und Musisches Gymnasium für Jungen - einen Festakt. Ob damals schon Herr Keul Direktor war oder noch Herr Schier, ist mir entfallen.

Zu den olympischen Spielen fällt mir ein: die große Verbundenheit des Gymnasiums mit dem Rudersport über den GTRVN hatte zum Anlaß, daß der Direktor den Schülern einen unterrichtsfreien Tag gewährte, um die Endläufe der Ruderwettkämpfe am Fernsehgerät verfolgen zu können. Glücklicherweise fand an eben jenem Tag in Koblenz auf dem Deutschen Eck ein Open-air-Rockkonzert statt - mein erstes! Also fiel die Entscheidung so: hin zum Rockkonzert bewaffnet mit einem Taschenradio, um eventuelle Berichterstattungen dennoch miterleben zu können. Oh, wie war es enttäuschend, zwischendurch immer wieder zu hören, daß die westdeutschen Boote, noch vor kurzem der Konkurrenz davongefahren, weit abgeschlagen waren. Sogar das Flaggsschiff des Deutschen Ruderverbandes, der Ratzeburger Achter fuhr unter "ferner liefen".

Alfred Strüder



Training früher - vor gut 30 Jahren - fand nur im Vierer oder Achter statt. Rennzweier oder gar Skiff waren für uns exotische Bootsgattungen. Umso sehnsüchtiger schauten wir auf Regatten diesen Booten nach.

In der NRG hing ein uralter Renndoppelzweier an der Decke, den wir, Hans-Günther Lauer und ich, uns nach höflicher persönlicher Vorsprache ab und zu dann doch ausleihen durften. Wahrhaftig ein Privileg, das wir, so oft es ging, auch nutzten. Auch im Winter gingen wir damit auf Wasser. Die Freude, dieses Boot rudern zu dürfen, war unbeschreiblich groß.

An einem kalten Januartag, das Wasser ist bleigrau und spiegelglatt, bringen wir dick vermunnt "unseren" Rennzweier auf Wasser. Drüben an der Inselfeite ist gut zu rudern - Kribben gibts noch nicht - und das sanft abfallende Ufer erleichtert die Orientierung. Ab gehts wie geschmiert, sogar die Hände werden schon warm. Umschauen ist überflüssig.

Als wir es dann doch mal tun, rührt uns fast der Schlag! Ruder halt - wir müssen uns erst einmal fassen. Die gesamte Breite des Rheins vor uns ist schneeweiß! In breiter, fürchterlicher Front treiben Tausende von Eisschollen uns entgegen, der gesamte Rheinarm ist buchstäblich davon bedeckt.

Kaum ist das ganze Ausmaß überblickt, die erste Schrecksekunde vorbei, da wenden wir automatisch in fiebrhafter Eile. Bleibt Zeit genug, uns weiter umzuschauen und - da sträuben sich dann doch unsere Nackenhaare: Eisschollen treiben schon in der rascher fließenden Strommitte voraus, die Vorhut, eine lange Zunge, aus hunderten von Schollen gebildet, hat uns schon um 150-200m überholt.

Also nichts wie Fahrt aufnehmen - jetzt wirds ein stummer und sehr verbissener Kampf. Schaffen wirs, den Gegner einzuholen, zu überholen, zu umrunden? Wirklich ein "harter" Sparringspartner.

Natürlich schaffen wirs, allerdings erst unterhalb der Pritsche. Da heißt es, diese eisige Mole zu passieren und das Ufer zu erreichen, bevor das Fahrwasser zu eng wird. Raus aus dem Boot, Skulls raus, Boot raus - in dem Moment krachen die ersten Schollen an die Pritsche. Sie bleiben hängen, schieben und stauen sich, kreisen und schrammen halb untertauchend vorbei. Schweratmend beobachten wir das irre Schauspiel. Lange nicht mehr so kaputt gewesen! Schön das alles als Zuschauer zu genießen, jetzt, wo wir nicht mehr Akteur sind!

Als das Boot versorgt ist, holen wir uns noch eine Trophäe über den Deich: eine mächtige, mannshohe Eisscholle. Die stellen wir vor dem Bootshaus auf, Beleg unseres Abenteuers. Aber es ist Tauwetter angesagt, und da stellen wir sie lieber dem langen Müller in den Stahlspind. Da hat sie dann wenigstens noch einen Effekt.

Helmut Bohr

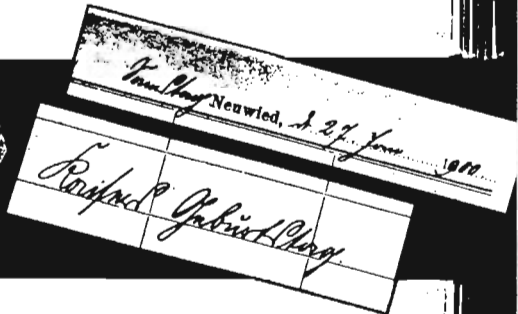
Mittwoch Neuwied, 5. März 1902.

Riege	I.	II.	III.	IV.	V.
Vorturner:	Locher, Bömelberg	Klaus.	Teller, Schneider	Bömelberg, Teller	
Fehlend:		Winkel <u>u</u> m. <u>g</u> Zimmernann m. <u>g</u>	Winkel <u>u</u> m. <u>g</u>	Keller <u>u</u> m. <u>g</u> Keller <u>u</u> Keller <u>u</u>	
Verspüßel:					
Geräte:					
I.	Reck	Leinstoffen	Freisprung.	Bock	
II.	Leinstoffen	Reck	Bock	Freisprung.	
III.	Barlaufen.				

Bemerkungen: Da Schmitz beim Springen sich den Arm brach, musste ich Böhmner die Leihung der Turnersübertragen, weil ich ihn zum abrot bringen wollte.



Der Turnwart: Locher.



Mittwoch Neuwied, 16. Februar 1902.

Bemerkungen: In der Turnversammlung am Donnerstag den 27. Feb. wurden gewisse Sachen zum I. T. R. 4 mit 11:4 und 12:4 sowie Turnmaterial mit 12:4 gekauft.
Hilflos fiele mit Unschickung.
Lampe ohne Unschickung. (Schickung 1. 3. Turnen angeordnet)

Der Turnwart:
T. Bonninger.

FINE NECKARWANDERFAHRT 1958

Zu denen gehörten wir 15- bis 17-jährigen damals zwar nicht mehr, die - kaum, daß ein Schleppzug von Andernach her in Sicht war - zu Hause noch schnell die Zahnbürste holten, um dann mit Boot und Zelt noch den "Lift" rheinaufwärts zu kriegen. Aber zu der Zeit gab es für uns keine andere Möglichkeit, Boote an den Ausgangsort der Wanderfahrt zu transportieren, als huckepack auf einem Lastschiff.

In den großen Ferien wurde erst mal Geld verdient, etwa drei Wochen bei Schmalbach oder Aubach. Dann aber rasten wir mit den Fahrrädern zu den verschiedenen Transportgesellschaften, um nach Abfahrts- und Zielorten diverser Lastkähne zu forschen.

Diesmal sollte es an den Neckar gehen. Mehr Glück, eine Mitfahrgelegenheit zu finden, hatten wir, als wir mit dem Boot die Neuwieder und Weißenthurmer Verladestellen abgrasteten. Damals wurden pausenlos Schiffe entladen, noch öfter beladen. In endloser Reihe donnerten die Bimslaster zu den Förderbändern, die rund um die Uhr in Betrieb waren.

In Weißenthurm hatten wir Glück: Ein Lastkahn mit Schlepper sollte am späten Nachmittag starten, Zielort Stuttgart/Cannstadt; wir durften mitfahren. Wir, das waren der schon erfahrene Peter Jaspers, Georg-Peter Müller und ich, als Jüngster Dieter Bayer. Hans-Günther Lauer würde später nachkommen.

Also war Eile geboten! Die "Rheinland" mit allem Gepäck als Vierer-ohne im kabbeligen Weißenthurmer Wasser zum Schiff zu rudern, war nicht einfach. Das Boot dann aber wie ein Rennboot aus dem Wasser zu heben und schließlich auf die Laderaumplanken zu hieven - das war Schwerstarbeit! Die Schiffersleute, zwei Generationen, beobachteten neugierig, wie wir unser Gepäck ordneten und das Boot mit Holzkeilen und Leinen auf dem schrägen Holzdeck sicherten. Dabei bemerkten wir zuerst gar nicht, wie unser Kahn, von einem kleinen Schlepper gezogen, bereits Fahrt aufmachte.

Erst auf der Höhe von Urmitz kamen wir dazu, uns umzuschauen. Waren da nicht, an der Anlegestelle des Versorgungsbootes, die Eltern von Jaspers mit ihrem schwarzen Opel? Sprang da nicht auch der Hund? Jawohl die Eltern winkten noch einmal heftig zum Abschied und wir zurück. Was bringt denn der alte Jaspers da jetzt zum Versorgungsboot? Ach du Schreck! Unser Zelt! Da löst sich auch schon das Boot vom Ufer, stampft längsseits, und im hohen Bogen fliegt das Zelt zu uns hinüber. Eberhard Jaspers - Improvisationskünstler und Organisationstalent!

So intensiv hatte ich den Rhein noch nie erlebt, als auf diesem Kahn, der ganz ruhig und mächtig rauschend die Fluten pflügte. Im Teergeruch stundenlang auf der Bugspitze zu sitzen, der frische Wind, die warme Sonne, ab und zu Gischtspritzer, die gewaltigen Kräfte,



die bei Kurs- und Strömungsänderungen spürbar werden, der belebte Strom, die herrliche Landschaft - all das hielt uns gefangen.

Andererseits: Schon Kilometer unterhalb der Mainmündung trieb linkerhand scharf abgegrenzt das trübe, undurchdringlich braune Mainwasser. Kaum hatten wir die Mainmündung passiert, da bekam der Rhein eine überraschend klare, grünliche Färbung. Dieser Anblick war uns ganz neu.

Und dann die Schleusenerlebnisse! Kaum hatten Schlepper und Kahn in der Neckarschleuse festgemacht, kaum öffnete sich der obere Schütz, da quirlte mächtig das Oberwasser herein, und es entwickelten sich Urmengen von dichtem, weißem Schaum. Die riesige Schleusenkammer füllte sich damit. Der Schaum stieg immer höher, Wolken davon trieben über das Deck. Bis zum Plankendeck steckte das Schiff in der weißen Watte! Nachher brauchte der Matrose eine halbe Stunde, um das Schiff mit dem Schlauch wieder zu reinigen. Später erfuhr ich, daß ein Faltbootfahrer in den Schaummassen erstickt sei.

Hinter der Schleuse Heidelberg kam das Unwetter. Im Nu wurde es dunkel, ein gewaltiger Sturm fegte plötzlich über das Wasser. Drohend, fast meterhoch und bleigrau standen die Walzen neben dem Schiff, unbeweglich, immer in gleicher Höhe, wie erstarrt. Dann gingen Platzregen und Donnerschläge gleichzeitig los. Unbeschreiblich, wie das zwischen den engen Bergen detonierte! Unser Zelt auf der Deckschräge stand innen in wenigen Minuten unter Wasser. Wir bargen unsere Klamotten aus der Apsis, in der das Wasser wie in einer Badewanne stand. Dabei versuchten wir, mit unserem Gewicht die Zeltecken zu sichern. Mehrere Zeltleinen hatten sich schon gelöst und klatschten gegen die Außenwand. Im wildesten

Getöse plötzlich draußen eine Stimme. Jemand hatte sich unter einem Poncho vom Steuerhaus zu uns vorgearbeitet: "Euer Boot fliegt weg!" Das habe ich nie mehr so gesehen: Die "Rheinland" tanzte wild - Bug und Heck sprangen halbmeterhoch! Nur mit Turnhose sprang ich hinaus, die anderen hinterher. Draußen schlug ich lang auf dem Deck hin. Nicht weil ich ausrutschte, mich hatte einfach der plötzliche, wüste Schmerz des peitschenden Regens umgehauen. Ich griff nach dem Bootsausleger und konnte nur noch laut schreien.



In Hirschhorn wurde geankert, da schien wieder die Sonne, der Himmel schaute unschuldig blau, das Drama war schlagartig vorbei. Am gleichen Nachmittag ist noch ein großer Teil unserer tausend Sachen getrocknet, die weitverstreut auf den Laderaumpanken ausgebreitet lagen.

Eine Woche dauerte die Fahrt mit dem Schiff. Einmal kam ein Schiff entgegen, die Schiffsleute kannten sich, begrüßten sich, und die Frau drüben warf übermütig schöne große Äpfel herüber. Wir fingen einige, andere rollten übers Deck und hüpfen ins Wasser - einer blieb genau auf der Bugspitze der "Rheinland" stecken. So hat der gute Pott auch mal ein Bugbällchen getragen!

Zwei Wochen waren fürs Rudern vorgesehen. Leider war es oft regnerisch. Tags und nachts steckten wir in feuchter Kleidung, Stimmung und Moral sanken. Noch heute erinnere ich mich an den Geschmack von durchweichem Kümmelbrot mit Erdbeermarmelade.

In Bad Wimpfen sollten die Eltern Jaspers unseren fünften Mann mitbringen. Diese Begegnung war ein Fest. Sie wußten genau, was uns aufpäppeln konnte und luden uns in den "Blauen Turm" zum Essen ein. Schon der Kerzenglanz und das vornehme Interieur wärmten uns auf. Sogar ein Zigeunergeiger verbeugte sich und spielte für uns.

Als wir uns am nächsten Morgen winkend verabschiedeten, ruderten wir, nun endlich mit Steuermann, dem Schönwetterteil unserer Wanderfahrt entgegen.

Wie warm es nun wurde, zeigt ein Erlebnis an der Neckarmündung: Wir hatten uns im Ort Brattkattelfn und Bier gut schmecken lassen und tasteten uns nun in der dunklen Nacht zu unseren Zelten vor. Es war noch schön warm. Aber was war das für ein Trubel mitten im Neckar, Schwatzen und Lachen? Da war wohl



die ganze Dorfjugend versammelt! Nach wenigen Handgriffen waren auch wir "badefertig" und stürzten uns in den Trubel. So wurde es noch eine feuchtfröhliche Nacht.

Durchs Binger Loch muß man ganz früh, wenn noch kein Schiff fährt, wegen dem Wellengang. So unser Fahrtenleiter. Also starteten wir am letzten Tag schon um fünf Uhr morgens. Dumm nur, daß dichter Nebel herrschte! Egal, durch müssen wir! Eine irre Fahrt. Was für ein Schreck, wenn es strudelte, wenn ein Felsen, eine Boje plötzlich aus dem Nebel auftauchten und in hohem Tempo laut rauschend an uns vorbeitrieben. Unheimlich war das Verständigungstuten der Schiffe, und - ach du Schreck - einige waren doch unterwegs! Lautlos tauchte der Bug der riesigen Kameraden auf, dann stampfte die Erscheinung vorbei und wir waren allein mit den Wellen. Endlich wurde es lichter, wir hatten die Engstellen traumwandlerisch passiert und machten am linken Ufer einen ganz schmalen Sandstreifen im felsigen Ufer ausfindig. So fühlen sich Gestrandete: Kaum war das Boot auf den weichen Sand gezogen, streckten wir uns aus und erholten uns von der Anspannung. So schliefen wir fast bis Mittag und hatten nun Mut für die Loreleydurchfahrt. Was leisteten dort die Lotsen, die in ihren Fliegern auf den Kappelwellen tanzten, die Kähne anruderten, überstiegen und ihren Dienst versahen, um dann wieder abzulegen und sich erneut der bewegten Strömung anzuvertrauen!

Irgendwann tauchten wir dann zu Hause auf, sonnenverbrannt, bärenhungrig, von den 80 oder 100 Mark noch wenige Pfennige übrig. Irgendwie schien man noch tagelang ein anderer Mensch zu sein. Doch schien es nur so? Sicher hatten wir uns alle verändert.

Helmut Bohr

QUIZ FÜR ABSTINENZLER UND RENNRODNERER

Dieses Bild aus (leider !) längst vergangenen Tagen (Pingstwafa 1984) zeigt zwei damalige Leistungsträger meiner Lieblingsdisziplin bei der Morgengymnastik.

Frage 1: Welches Sportgerät benutzt der Recke im Trägerhemd?

Frage 2: Aus wievielen Teilen besteht es, und welches Werkzeug braucht man, um es in seine Bestandteile zu zerlegen?

Frage 3: Aus welchem Betrieb in unserer näheren Umgebung stammt dieses Spitzenprodukt (Hinweis: einer unserer aktiven Rennrodlerer wird von ihm gesponsort!)?

Frage 4: Welche drei entscheidenden Designveränderungen erfuhr dieser treue Wanderrudererfreund vor ca. drei Jahren?

Frage 5: Was war die Ursache für die Tatsache, daß dieses Universalfitnessgerät aus dem Zentrum vieler lustiger Wafa's immer mehr ins Abseits geriet?

1.-3. Preis: Die unter den richtigen Einsendungen Ausgelosten werden von mir in einem 5-tägigen Intensivkurs (Pfungstwafa 1992) mit dem korrekten Handling dieses Gerätes vertraut gemacht.

Lösungen bitte an die Entzugsstation LNK, Andernach.

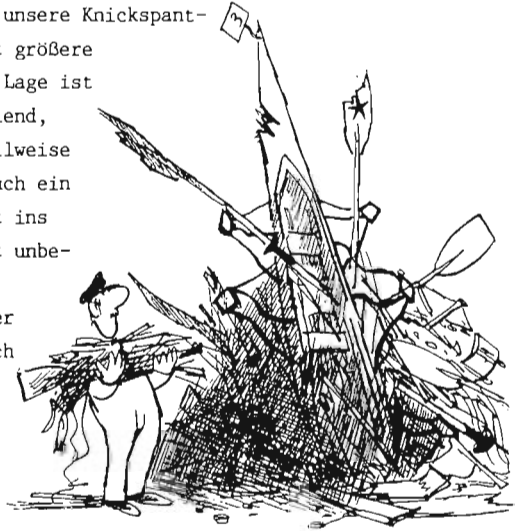
Prost !

Ivo



Nimmt man alle Boote zusammen, sind wir in der Lage, unseren Ruderern über 140 Bootsplätze zu bieten. Hierbei werden fast alle Bootsklassen abgedeckt. Doch betrachtet man die Liste, fallen sofort einige Dinge auf: Bei einem Durchschnittsalter von 22,2 Jahren sind viele Boote schon echte Oldtimer. Im Bereich der Wanderboote kann Pflege und Wartung den Nutzwert über viele Jahre erhalten, und unsere Knickspantboote ermöglichen auch besonders gut größere Renovierungen in Eigenregie. Unsere Lage ist hier eigentlich recht zufriedenstellend, einzige Schwachstelle bildet das teilweise marode Skull- und Riemenmaterial. Auch ein Dreier mit Steuermann würde sich gut ins Gesamtbild einpassen, ist aber nicht unbedingt erforderlich.

Anders sieht es leider im Bereich der Rennboote aus. Viele Boote sind durch langjährige harte Beanspruchung, hier besonders das Rudern auf dem Rhein, weich und kaum noch konkurrenzfähig. Eine Lücke in unserem Bootspark konnte mit einem



Zweier-ohne des Ruderverbands geschlossen werden, der schwere Schaden der "Fair Play" entzieht aber wieder ein Boot dem Trainingsbetrieb.

Es ist leider für einen Verein unserer Größe illusorisch, im Rennbetrieb für alle Klassen gerüstet zu sein. Hier muß in Zukunft sorgfältig geplant werden, um einen überschaubaren, aber modernen Bootspark zu erhalten, der uns ein vernünftiges und erfolgreiches Rennrudern gestattet.

Die immer steiler steigenden Kosten machen das Segment der Erhaltung und Pflege des Vorhandenen immer wichtiger. Hier muß auf fachlich korrekte Arbeit Wert gelegt werden. Anders als Autos, die meist nach zehn bis fünfzehn Jahren auf den Schrott wandern, werden viele Boote dreißig und mehr Jahre gerudert, nicht aus Nostalgie, sondern im ganz normalen Ruderbetrieb. Für kurzlebige Wegwerfartikel ist die Ex-und-hopp-Einstellung vieler geeignet, wir sollten und können sie uns nicht erlauben. Aus unserer Bootsliste sind in zehn Jahren nur drei Boote verschwunden, wovon nur zwei verschrottet wurden. Ich hoffe, daß wir zum 120. Stiftungsfest eine ähnliche Bilanz vorweisen können.

Die Pflege des Materials muß nicht lästige Pflicht sein, sie soll vielmehr wie das Rudern selbstverständlicher Teil des Vereinslebens sein.

Christoph Bommas
Bootswart der Ruderriege

<u>BOOTSNAME</u>	<u>KLASSE</u>	<u>BAUJAHR</u>	<u>HERSTELLER</u>	<u>BEMERKUNGEN</u>
Georg Kolb	Renn 8+	1989	Empacher	
Complizissimus	Renn 8+	1963	Opelit	
Felix Graf von Luckner	C 8+	1963	Empacher	
Paul Reuther	Renn 4+ /4x+	1986	Empacher	
Dr. Albert Reusch	Renn 4+	1966	Empacher	
Gaudeamus	Renn 4+	1960	Opelit	
Quattro	Renn 4x/4-		Pirsch	
Heisenberg	C 4+/4x+	1987	Empacher	
Berlin	C 4+/4x+	1959	Empacher	
Pegelturm	C 4+/4x+	1981	Gehrmann	
Stadt Neuwied	C 4+	1956	Empacher	
Rheinland	A 4+	1955	Schmilgeit	In Renovierung
Dyckerhoff	A/B 4x+/4+	1956	Göhr	Defekt
Donau	D 4+	1969	Selbstbau	
Eintracht	D 4x+/4+	1974	Empacher	
Rheinhexe	D 4x+/4+	1988	Empacher	
München	Renn 2x	1976	Empacher	In Renovierung
Rheno-Wedana	Renn 2x	1980	Empacher	
Josef Altmann	Renn 2x		Stämpfli	
Albatross	Renn 2x /2-	1988	Loewe	
Ostpreußen	C 2x+	1957	Schmilgeit	
Windrose	C 2x+		Gehrmann	
Argo	C 3x/2x+	1985	Empacher	
Gustav Hobraeck	A 2x+	1956	Schmilgeit	Renoviert 1990
Stromer	A 2x+	1958	Schmilgeit	In Renovierung
Pirat	A 2x+	1960	Schmilgeit	Renoviert 91/92
Main	D 3x/2x+	1982	Empacher	
Fair Play	Renn 1x	1974	Empacher	Defekt
Penner	Renn 1x	1980	Empacher	
Pi	Renn 1x	1986	Empacher	
Nette	Renn 1x	1990	Wolloner	
Alter Herr	Skiff	1982	Loewe	
Hein Brandenburg	C 1x	1960	Opelit	Renoviert 1992
Weißenthurm	C 1x	1981	Empacher	
Willi	C 1x	1983	Empacher	

Zusätzlich besitzt der Verein noch einige Boote zur Kinderausbildung in Altwied, hier kommen zur Zeit sechs Skiffs, zwei Doppelzweier und ein D-Zweier mit Steuermann zum Einsatz (Wied 1972, Vize 1972, Fritz Klein 1973, Schlumpf, Altwied 1978, Robby 1978, Orthopädix 1979, Ganymed 1982, Wawa).

Ausserdem werden dieses Jahr ein E-Vierer mit, ein Ausbildungsskiff und ein Doppelzweier hinzukommen.

Internationale Regatta Köln (2./3. Mai):

Boris Hillen startete im Leichtgewichts-Doppelvierer-ohne in Rgm. mit Gießen, Limburg und Frankfurt. An beiden Tagen scheiterte er bereits im Vorlauf an der sehr starken internationalen Konkurrenz.

Trotz dieses frühen Ausscheidens kann die Mannschaft zur nationalen Spitze gezählt werden.

Regatta Münster (2. Mai):

Für die "Jugend-trainiert"-Ruderer stand in Münster die erste Regatta dieses Jahres auf dem Programm.

Im Junioren-Doppelzweier starteten Holger Schumacher und Martin Klein, sowie Matthias Wockenfuß und David Otten. Letztere mußten wegen eines Bootsschadens bereits kurz nach dem Start aufgeben. Das zweite Boot konnte nicht an seine Trainingsleistungen anknüpfen und vermochte nicht im vorderen Bereich mitzufahren. Beide Zweier starteten noch zusammen im Schüler-Doppelvierer. In einem guten Rennen zeigten sie wieder ansprechende Leistungen, mußten aber den Landesmeistern von Nordrhein-Westfalen den Vortritt lassen.

Im Schüler-Vierer starteten D.Jaschik, M.Schumacher, C.Söhngen und H.Lauer. Im Renn-Vierer verloren sie nach zwischenzeitlicher Führung das Rennen im Endspurt. Das Gig-Rennen konnten sie dagegen vom Start weg kontrollieren und gewinnen.

Internationale DRV-Junioren-Regatta München (16./17. Mai):

René Otten startete an beiden Tagen im Vierer-ohne zusammen mit Ruderern aus Treis-Karden. Am Sonntag wurde er im gesetzten Lauf drittschnellstes deutsches Boot. Der Achter zusammen mit Ruderern aus Heidelberg, Würzburg und Hamm konnte an beiden Tagen nicht überzeugen und wird wohl nicht mehr in dieser Besetzung starten.

Internationale belgische Meisterschaften in Gent (16./17. Mai):

Boris Hillen konnte mit seiner Mannschaft an beiden Tagen am Siegersteg anlegen. Sie siegten sowohl im Leichtgewichts-Vierer, wie auch bei den "Schweren" und konnten damit beweisen, daß sie auch im internationalen Geschäft mitmischen können.

Dirk Röttgen

Wir bringen Sie ganz schön auf Trab...!

Reebok 
SportShoes.
Get the feeling!

adidas 
TORSION

NIKE
Das NIKE Air-System

KangaROOS
BYRON

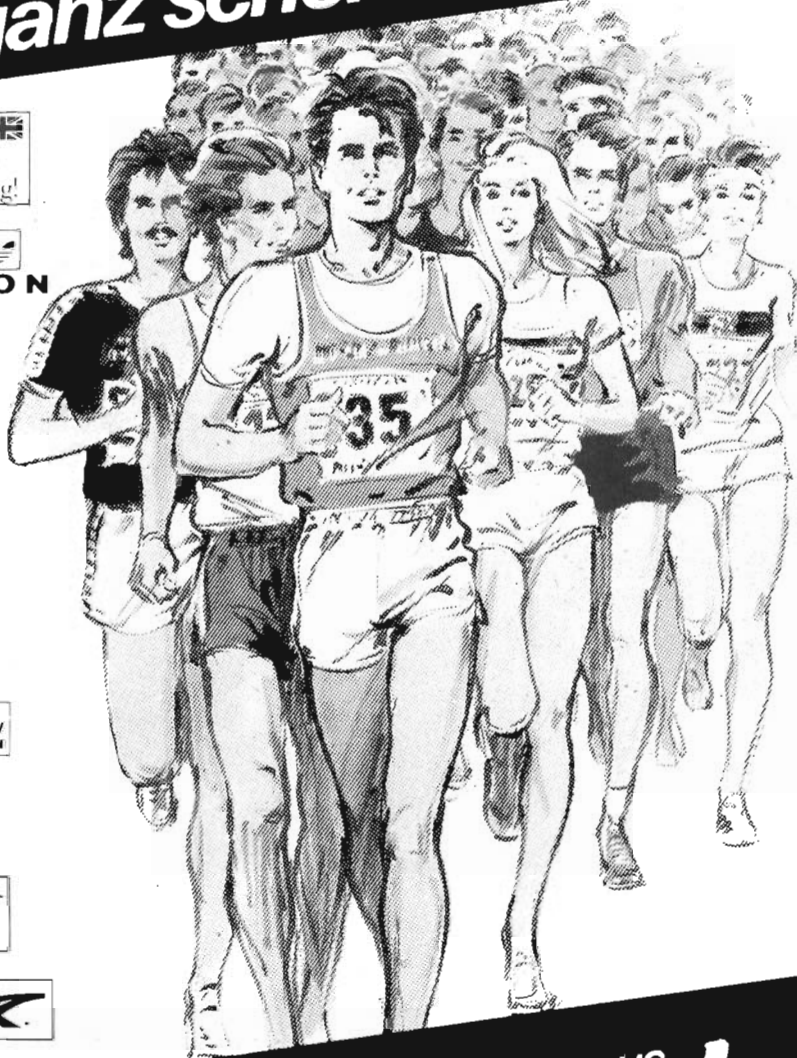
asics
ASICS'GEL.

KARHU TITAN
TRIPLE BIO ACTION

PUMA

AVIA

asics 



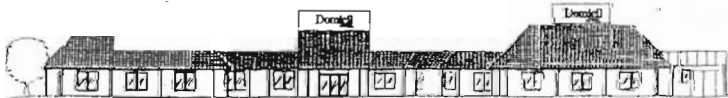
Das starke Team
für Ihren Sport

SPORTHAUS
Krumholz
Neuwied · Mayen · Andernach

		WANDERFAHRTEN	REGATTEN
JUNI	27./28.		DJM Essen
JULI	04./05.		Olpe EK Hürth LE Kreuznach
	11.		
	17.-19.	110 Jahre GTRVN (s.a. Festprogramm)	
	18.	Jahreshauptvers. Aktivitas Sommerfest	
	19.	AH-Tag	
	23.-8.8.	Frankreich-Wafa	
AUGUST	15./16.		Bad Ems
	29./30.	Freiluftturnier	
	29.	Sommernachtsfete	
SEPTEMBER	04.-06.		Kinder-Wafa
	19./20.	Wanderruderertreffen in	Aschaffenburg
	26.		Kreuznach LM Treis Bernkastel
OKTOBER	03.	Interne Regatta	
	04.	Abrudern	
	16.-25.		Berlin-Wafa
NOVEMBER	28.	Winterball	

Ja - ich will Domicil erleben

Lassen Sie sich faszinieren von phantasievoller Eleganz und von lebendiger Behaglichkeit. Begeistern Sie sich für die Lebensart von Domicil. Sprechen Sie mit uns. Wir sagen Ihnen, wie Sie sich zuhause auch daheim fühlen.



**Koblenz-
Bubenheim**
An der B 9
bei Allkauf

**W
Erh
An
A 6**

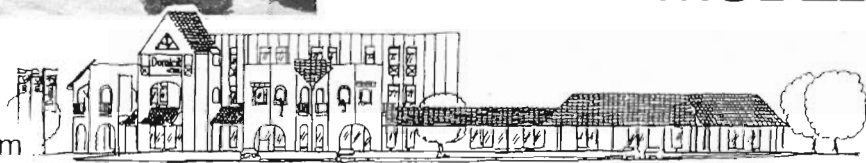
MO	19.45 20.00	Frauenturnen / RWG Volleyballtraining II.Mannschaft / WHG
DI	17.00 17.00 20.00	Kinderrudern / Altwied Jugendrudern / Bootshaus Volleyballtraining I.Mannschaft / WHG
MI	13.30 18.00 18.00 18.00	Volleyballtraining Schul-AG / WHG Erwachsenenrudern / Bootshaus Reparatur und Wartung von Booten und Material Volleyballtraining III.Herren / Turnhalle Niederbieber
DO	17.00 17.00 20.00	Kinderrudern / Altwied Frauenrudern / Bootshaus Hobbyvolleyballtraining
FR	18.00 18.00	Hobbyvolleyballtraining Jugendliche / WHG Allgemeiner Ruderbetrieb / Bootshaus
		anschl. gemitl. Beisammensitzen im "Räumchen" od. auf der Terrasse
SA	14.00	Allgemeiner Ruderbetrieb / Bootshaus



en!
esbaden-
enheim
 der B 455
 6, Abf. Erbenheim

Domicil

MÖBEL



Partner der Pflegenden

Krankenschwestern • Krankenpfleger • Kinderkranken-
schwestern • Kinderkrankenpfleger • Altenpflegerinnen
Altenpfleger • Krankenpflegehelferinnen • Krankenpflegehelfer

Wir wollen Sie nicht nur verpflastern

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht:

Wie soll die Schwester oder der Pfleger sein, der oder dem Sie sich bzw. Ihre Angehörigen im Krankenhaus, im Altenheim oder in der ambulanten Pflege anvertrauen würden?

Sollen sie kompetent, zuverlässig, sicher, vertrauenswürdig, hilfsbereit, ruhig und ausgeglichen sein? Wollen Sie außerdem als Mensch und nicht nur als Fall wahrgenommen werden?

Das alles möchten wir – die Pflegenden – Ihnen gerne bieten.

Wir möchten unsere Vorstellungen von einer umfassenden Pflege verwirklichen können. Wir möchten unsere Arbeit an Ihren Gesundheitsbedürfnissen orientieren. Dann wären Sie mit unserer Pflege noch zufriedener und wir auch.

Gerade weil wir unseren Beruf so mögen, lohnt es sich, daß wir uns vehement für umfassende Verbesserungen einsetzen.

Dabei sein – informiert sein – motiviert sein

✂ —————
Ich bitte um Übersendung
von Informationsmaterial

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Beruf: _____

FINE FUCHTE ANGELEGENHEIT



Elf Wanderhungrige trafen sich in den frühen Morgenstunden des 1. Mai (gegen zehn), um von Urmachers Weide in Oberbieber aus einige Höhen des Westerwaldes zu erklimmen.

Nach dem Eintröpfeln der Teilnehmer und des Regens ging man schließlich - vorher wurde selbstverständlich noch ein Freiluft-Frühscoppen abgehalten - nach Nordwesten, denn wir wollten nach Rengsdorf gelangen. Plötzlich einsetzender starker Regen konnte unserer guten Laune keinen Abbruch tun, und so erreichten wir nach gut einer Stunde Rengsdorf, wo wir uns in der "Linde" zur Trocknung der Kleidung und Befeuchtung der Kehlen niederließen. Hier stießen zwei unserer Wanderer zu uns, um wenigstens den Rückweg nicht im trockenen Auto verbringen zu "müssen".

Durch das sumpfige Aubachtal am Schwanenteich angelangt, besserte sich das Wetter allmählich, und an einem extra für uns - denn sonst kam keiner - aufgestellten Bierbrunnen wurde noch einmal Pause gemacht, bevor man die letzten Kilometer zurück bis zur Weide in Angriff nahm. Dort angekommen, lachte sogar die Sonne vom blauen Himmel und ermöglichte es uns, im Freien zu sitzen und zu grillen, zumindest bis zum nächsten Schauer, der uns in den leeren Pferdestall flüchten ließ.

Alles in allem war es trotz des ziemlich miserablen Wetters ein gelungener Tag, der zum nächsten 1. Mai nach Wiederholung ruft, dann vielleicht mit noch zahlreicherer Teilnahme?

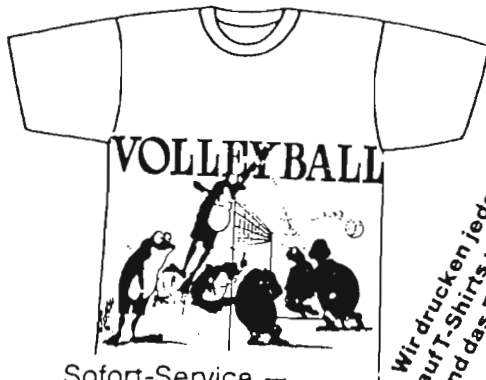
Jens Dalpke



Mc Shirt Factory

5450 NEUWIED
Mittelstraße 36
Fußgängerzone
02631/32403

Textil-
Foto-Druck



Sofort-Service —
in 5 Minuten fertig!

Wir drucken jede Vorlage
auf T-Shirts und Sweatshirts,
und das FARBIG

WENN SICH EINE REISE TUT

Der Deutsche Ruder-Verband hatte zum **RUDERINNENFORUM** vom 25.-27. Oktober 1991 nach Berlin eingeladen. Klar, daß der GTRVN dabei vertreten war.

Donnerstag, 24.10.1991

22.30 Uhr Koblenz Hauptbahnhof. Wir besteigen unternehmungslustig den Nachtzug nach Berlin. Unsere Platzkarten sichern uns zumindest bis Dortmund ein komfortables Abteil. Ab Dortmund Szenenwechsel. Wir müssen in einen Zug der ehemaligen Reichsbahn umsteigen, der allen Komfort sozialistischer Errungenschaften bietet. So eine Nachtfahrt hat es in sich. Erst will keiner, dann kann keiner schlafen. Kurz vor der Ankunft schlafen alle den Schlaf der Erschöpfung.



Freitag, 25.10.1991

7.00 Uhr Berlin Bahnhof Zoo. Bis zum Beginn unseres Treffens um 18.00 Uhr nutzen wir die Zeit, um Berliner Luft zu schnuppern in West und Ost. Doch zunächst brauchen wir einmal eine gute Tasse Kaffee.

Berlin ohne Mauer, eine neue Erfahrung. Daß Berlin kein Dorf ist, merken wir spätestens nachmittags bei der Suche nach unserem Quartier.

Samstag, 26.10.1991

Heute also wird "getagt":

- Geschichte des Frauenruderns
- Welche Hemmungen müssen Frauen überwinden zur Aktivierung und Durchsetzung ihrer Interessen
- Situation der Frauen in Sport und Gesellschaft nach der Wende
- Selbstbehauptungsstrategien

Reiseladen

Im Reiseladen finden Sie vieles für Ihre Freizeitgestaltung

ein Reisebüro mit vielen guten Tips und Reisealternativen

einen Trekkingladen mit Ausrüstung für Ihre Aktivitäten und Bekleidung für Ihre Freizeit

und eine Kanuvermietung für Ihr kleines Abenteuer...

*das alles gibt es im **Reiseladen***

Schloßstr. 29

5450 Neuwied 1

02631/29803

Ein befriedigendes Resümée für den GTRVN: Wir sind schon ganz schön weit! Das Berliner Buffet am Abend gibt Gelegenheit, mit Teilnehmerinnen anderer Vereine die Diskussion fortzusetzen und Erfahrungen auszutauschen.



Sonntag, 27.10.1991

Zwei Angebote gibt es heute. Stadtrundfahrt oder Rudern auf Berliner Gewässern. Wir entscheiden uns für das Rudern. Bei dem schwierigen Gewässer kommt uns unsere Erfahrung auf dem Rhein zugute. Es ist schon ein Erlebnis, die Pfaueninsel mit dem Ruderboot zu umfahren. Kulturelles Highlight nach dem Ende des Frauenforums: Die Rembrandtausstellung im alten Museum auf der Museumsinsel.

Montag, 28.10.1991

8.30 Uhr Koblenz Hauptbahnhof. Leicht übernachtigt, aber um ein schönes Erlebnis reicher, sind wir wieder daheim. Übrigens stellte unser Verein mit sechs Teilnehmerinnen die stärkste Vertretung aus den "alten" Bundesländern.

PS: Noch in diesem Sommer erwarten wir Berliner Gäste und im Oktober werden wir zum Neptunfest an die Spree reisen.

Ingeborg Racky

Rockenfeller
TV – HIFI – VIDEO – ELEKTRO
BERATUNGS- U. SERVICE-CENTER
Dierdorfer Str. 40 - Tel. 02631/25596
5450 Neuwied 1

brav & angepaßt ?

Endlich eine Reaktion auf den Standpunkt in unserer letzten Ausgabe. Eigentlich ein Grund zur Freude (denn dieses hatten wir uns immer gewünscht), wenn, ja wenn diese Reaktion, man könnte sie auch als heftige Kritik bezeichnen, offen gegenüber uns geäußert worden wäre. Leider war aber genau dieses nicht der Fall. Vielmehr erfuhren wir von der negativen Reaktion von anderer Seite. Dabei ging es bei dieser Kritik nicht um eine Randbemerkung. Es wurde vielmehr in Frage gestellt, ob derartige (kritische) Artikel überhaupt Platz in unserer Vereinszeitung zu finden haben. Von vereinschädigendem Verhalten war da die Rede und auch davon, daß solche Artikel in Zukunft nicht mehr zu erscheinen haben. Diese Kritik - ob begründet oder unbegründet - beschäftigt sich also letztlich mit der grundsätzlichen Problematik, ob und inwieweit Artikel, die sich kritisch mit dem Vereinsgeschehen beschäftigen, Inhalt einer Vereinszeitung werden können und

Verdacht, künftig bei Vereinszeitung zenbei derartiger Kritik in allem also genug der Zeitung darüber diskutieren.



dürfen. Mehr sogar: der stimmte Artikel in der sieren zu wollen, taucht unwillkürlich auf. Alles Gründe, mit den Machern offen zu sprechen und zu

Wichtig erscheint uns in diesem Zusammenhang, nochmals auf die erste Ausgabe der "Sport-Live", die die neue Redaktion (mit Hilfe einiger Vereinsmitglieder) erstellt hat, hinzuweisen. Hier machten wir in dem (bisher unwidersprochenen) Artikel "Präambel" klar, daß unserer Meinung nach (und in voller Übereinstimmung mit unserem Vorgänger) eine Vereinszeitung mehr beinhalten muß, als Berichte über Regatten, Wanderfahrten (Stichwort "mein schönstes Ferienerlebnis") und Volleyballturniere. Eine Vereinszeitung soll -so glauben wir- auch ein Forum sein für Rede und Gegenrede. Kritik an Vereinsstrukturen, Vorständen und bestimmten Geschehnissen im Verein soll nicht unterdrückt werden, sondern sie soll, auch in der Vereinszeitung, offen zum Ausdruck gebracht werden. Wir betrachten das dann weniger als vereinschädigendes Verhalten, sondern glauben, daß die offene Aussprache Ausdruck einer funktionierenden Demokratie innerhalb des Vereins ist, der wir uns verpflichtet fühlen und die wir für ein gutes Miteinander auch für unerläßlich halten.

Dabei achten wir sehr wohl darauf, daß nicht einzelne Personen in beleidigender

und diskriminierender Art "niedergemacht" werden. Eine exakte oder zumindest sinngemäße Wiedergabe von Wortäußerungen auf einer Versammlung - wie dieses in dem gescholtenen Artikel vorgekommen ist - kann dabei wohl kaum als beleidigend oder diskriminierend angesehen werden; vielmehr spiegelt diese Rekonstruktion den inneren Zustand des Vereines wieder (und mit dem ist es ja wohl in der Tat nicht allzu gut bestellt). Aber vielleicht ärgert gerade dieses den einen oder anderen. Nicht zuletzt hat sich der Artikel, der insbesondere darauf abstellte, daß über Vereinsprobleme zu wenig offen gesprochen wird, ja bewahrheitet, wenn man die hinter dem Rücken der Redaktion erfolgte massive Kritik betrachtet.



Schließlich und endlich sollte sich auch mancher den Sinn und Zweck eines Schüllerrudervereins hinter die Ohren schreiben. Dieser beschränkt sich nicht nur auf sportliche Aktivitäten, sondern soll auch das gesellschaftliche und kameradschaftliche Miteinander prägen. Gefördert werden soll nicht Scheinheiligkeit oder Duckmäusertum, vielmehr sollen die jungen Menschen die faire und offene! Auseinandersetzung auch innerhalb des Vereines erleben und - lernen. Das Vereinsklima gesund zu reden, Probleme zu überdecken und Kungeleien der offenen Auseinandersetzung vorzuziehen, scheint diesem Zweck nicht gerecht zu werden,

auch wenn das manchem Vorstand wohlgefallen würde. Dieser fairen und offenen Auseinandersetzung fühlen auch wir als Redaktion uns verpflichtet.

Was also bleibt als Fazit: Für die eine - wie wir meinen - kleine Seite die enttäuschende Erkenntnis, daß auch in Zukunft unter unserer Redaktionsleitung kritische Artikel Eingang in die Vereinszeitung finden werden, von wem auch immer diese geschrieben werden. Für die anderen, und wenn wir das große positive Echo auch auf den letzten Standpunkt hin sehen, wohl für die überwiegende Mehrheit die beruhigende Feststellung, daß auch in Zukunft unsere "Sport-Live" eine große Bandbreite an Artikeln, auch kritischer Art, enthalten wird (dabei sind wir allerdings auf die aktive Mithilfe unserer Vereinsmitglieder angewiesen). Dabei sei nochmals betont: Wir scheuen nicht vor Kritik an unserer Zeitung. Diese sollte nur uns gegenüber offen geäußert werden.

Also: Offenheit statt Zensur!

Die Redaktion

P.S.: Wie die im Anschluß an den obigen Artikel abgedruckten Leserbriefe zeigen, sind auch einige Leute durchaus in der Lage, ihre Meinung zu "Sport-Live" offen zu äußern. Das freut uns sehr und zeigt, daß unsere wiederholten Appelle nicht ganz auf taube Ohren gestoßen sind. Weiter so!

Die Redaktion



Wo ein Wille ist,
ist auch ein
LESERBRIEF

Nein, dies ist keine Fata Morgana, sondern ein waschechter Leserbrief.

Es ist mal an der Zeit, etwas ganz deutlich zu sagen (schreiben):

"Eure Zeitung ist spitze!!!"

Ihr habt es nicht nur geschafft, drei Hefte im Jahr rauszubringen und damit die Berichterstattung immer aktueller zu gestalten, sondern auch mit kritischen Artikeln vereinsinterne Diskussionen anzuregen. Ein besonderes Lob gebührt Eurem neuen Layout. Einzig der Vereinsname sticht meines Erachtens nach nicht genug ins Auge. Falls es noch keiner getan hat, möchte ich Euch für die Verleihung des blauen Umweltengel nominieren. Ihr leistet einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Ein weiteres Lob gebührt Eurem Pinwandkalender. Er sollte bei jedem Vereinsmitglied an der Pinwand hängen. Bei soviel Lob bleibt mir nur noch übrig, Euch viel Erfolg für die Jubiläumsausgabe zu wünschen.

Macht weiter so!

Euer Hilmar

Ein großes Lob der Redaktion von "Sport Live" erstmal für die sicherlich zähe Redaktionsarbeit (s. Vorwort der Redaktion in "Sport-Live" 1/April 1992). Weiterhin bin ich sehr erfreut, daß auch die Vereinszeitung nun in Recycling-Qualität vorliegt - einschließlich Deckblatt.

Nachdem ich letztes Jahr in den USA im Olympic Nationalpark die riesigen Zedernrodungen gesehen habe - muntlich begegnet man in dem etwa 300 km langen Gebiet einem mit Baumriesen beladenen Holztransporter. Das Holz wird fast ausschließlich für die Papierproduktion verwendet. Also sollte diese bedauerliche Tatsache einmal mehr ein Aufruf für uns alle sein, möglichst Recyclingpapier, noch besser Umweltschutzpapier mit der geringsten Umweltbelastung, einzusetzen, statt weißem Papier. Letzteres besteht immer zu überwiegendem Teil aus Frischzellulose - unabhängig ob chlor- oder sauerstoffgebleicht.

Ich denke, daß die Verwendung von Zedernholz als Bootsmaterial weit weniger die Wälder zerstört als die Verwendung als Papierrohstoff.

Alfred Strüder

Liebe Redaktion!

Zur Ausgabe der "Sport-Live" vom 1. April 1992 möchte ich folgendes bemerken:
Zum einen sagen mir das umweltfreundliche und sowohl in der Wahl der Farben als auch durch die grafische Gestaltung viel ansprechendere Cover und die Benutzung von Recycling-Papier sehr zu! Desweiteren verdient neben allen anderen sehr gelungenen Beiträgen besonders die aufschlußreiche und übersichtliche Aufstellung von Sascha Haase und Christoph Bommas über die Herstellungs- bzw. Reparaturkosten der wichtigsten Bootsbestandteile ein dickes Lob!
Ansonsten einfach: Weiter so!

Michael Mittler

1. OKT.

Redaktionsschluß

 REDKEN



Wir sind „creativ“ für Sie.


Coiffent **SCHANZ**

Damen- und Herren-Salon · 5450 Neuwied 1 · Engerser Str. 65
Telefax. 0 26 31 / 2 39 73 Telefon 0 26 31 / 2 24 47

F R ICHT !

Es gingen mir in der letzten Zeit viele Gedanken bezüglich der Arbeit als Bootswart durch den Kopf, von denen ich hier nur einen Teil wiedergeben kann. Andernfalls würde ich die Geduld des Lesers überstrapazieren.

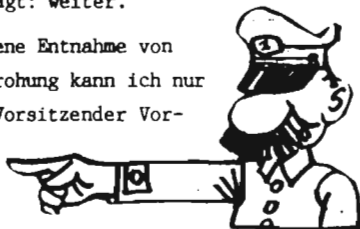
Zunächst das wichtigste: Ich stehe in Zukunft nicht mehr als Bootswart der Aktivitas zur Verfügung und habe auf der Vorstandssitzung des AH-Verbandes am Montag, den 18.05.1992 meine Werkstattschlüssel zurückgegeben.

Zur Begründung: Es haben sich schon vor der Sitzung - spätestens aber auf dieser - Bedingungen ergeben, die eine geordnete Bootswartarbeit nicht mehr zulassen.



Wenn C. Bonnas und ich nach dem Ärger mit dem 1.Vorsitzenden des AH-Verbandes im vergangenen Jahr dachten, diese Sache sei beigelegt - wenn uns das Ergebnis auch nicht in allen Punkten gefallen hat - so geht es nun wieder von vorne los - oder besser gesagt: weiter.

Über unabgesprochene Entnahme von se mit Polizeiangrohung kann ich nur geschehen, ein 1.Vorsitzender Vor- demokratisch mächtig abändert weil es ihm so



Argumenten nicht überzeugen konnte, so kann ich diese Art der Entscheidungsfindung nicht akzeptieren und dies ist Grund genug, mein Amt niederzulegen.

Werkzeugen oder Hausverweilachen. Wenn aber nun, wie standsentscheidungen, die getroffen wurden, eigen- und anders handelt, nur gefällt, er aber mit seinen

Im strikten Gegensatz zu dieser semi-absolutistischen Führung nach dem Motto: Wenn Ihr gleicher Meinung seid, können wir gerne abstimmen, andernfalls bestimme ich; steht die Handhabung von vermeidbaren Bootsschäden, die mich als Bootswart persönlich sehr störte, besonders vor dem Hintergrund, daß der 1.Vorsitzende des AH-Verbandes immer betonte, es sei "sein" Haus und "sein" Material.

Dazu drei konkrete Fälle, die sich beliebig erweitern lassen:

1. Zwei kaputtgefahrne Riemen und ein Vordach durch seitliches Überstehen aus dem Vereinsbus; Kosten laut Protokoll v. 17.10.1991: 1850,-DM.
2. Ein von den Bootswarten frisch reparierter, auf einer Wanderfahrt unbeaufsichtigt im Wasser gelassener Zweier (G.H.), der auf Land geworfen wurde und leckschlug; Kosten laut Protokoll v. 18.05.1992: 950,-DM + MWSt.
3. Ein verschwundener, nun kaputter (da hinuntergefallen) Einer (Fair Play); Wert: nur noch ein paarhundert Mark, aber für den Ruderbetrieb unersetzlich.

Dies ist kein Vorwurf an die Verursacher, sondern an den Vorstand. Denn anstatt diesen Schäden nachzugehen, zumindest aber die Verursacher zu befragen oder an den Reparaturen (nicht an den Kosten) zu beteiligen, hat man sich darauf beschränkt, diese Schäden zu bezahlen. Auf der anderen Seite stehen Kleinigkeiten, an denen sich einige ältere ÄHs, so auch der 1.Vorsitzende des AH-Verbandes, aufhängen.



Vorstandsarbeit sollte immer Spaß machen. Daß es zu heftigen Diskussionen kommen kann, ist verständlich, zeigt aber auch, daß ein Verein lebt und sollte in einem für alle tragbaren Kompromiß enden. Wenn es aber nicht zu Diskussionen, sondern zu Monologen kommt und die Arbeit keinen Spaß mehr macht, ist es Zeit, damit aufzuhören.

Noch eine Anmerkung: Auch meinem Ruder- und Bootswartkameraden C. Bommas gefallen diese Dissonanzen nicht mehr. Er legt deshalb zum Jahresende seinen Posten nieder und wird seinen Austritt aus dem Verein erklären.

Es ist der falsche Weg, den wenigen auf die Füße zu treten, die viel tun, anstatt den vielen, die überhaupt nichts leisten.

ES REICHT !

Sascha Haase

Getränke Linnig

Tannenstraße 5 – 5459 Meinborn
Tel. 02639/259 + 1446

***Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,
wir liefern weiter, in Stadt und Land.
Ein Anruf genügt, und jeder bekommt
was er bestellt, unser Service ist prompt.***

Der Standpunkt



"Es macht gar keinen Spaß mehr!" Diesen Satz hört man in der letzten Zeit immer öfter von den verschiedensten Vereinsmitgliedern. Gern möchte ich mich anschließen. Schon wenn bei uns zu Hause das Telefon klingelt, geht mir direkt durch den Kopf: "Was ist denn nun schon wieder los?". Ärger und Klügel gibt es in jedem Verein, aber was ich innerhalb des letzten Jahres erlebt habe, geht weit darüber hinaus.



Angefangen hat es für mich mit der Aktion der Aktivitas für "ein schöneres Bootshaus". Dazu aufgerufen fanden sich viele Mitglieder, die mit Elan und vielen Ideen daran gingen, einige Dinge instand zu setzen. So wurden Umkleideräume und Fenster gestrichen sowie das Treppenhaus und Teile der Bootshallen.

Nur fiel die Resonanz etwas seltsam - und das erwartete Lob gänzlich aus. Im Gegenteil kam vom 1.Vorsitzenden des AH-Verbandes nicht einmal konstruktive Kritik oder eine Anregung zu Überlegungen, was man hätte anders gestalten können, sondern nur lautes Geschrei "wie unmöglich" und "das muß sofort neu gemacht werden". Ganz getreu dem Motto "Wer wagt es, mein Bootshaus zu verschandeln?".



Gewundert hat es mich jedoch, daß zur gleichen Zeit nicht mal in anderen Bereichen ein stärkerer Wind wehte. So wenn es um den Umgang mit Bootsmaterial ging. Oder doch? Sollte ich da einem Irrtum unterliegen und die Auseinandersetzung mit unserem Bootswart Sascha Haase falsch verstanden haben? Blües evtl. hier ein scharfer Wind, weil er der Verantwortliche ist - für Schäden, die andere anrichten? Aber wie die Aktion "Pirat" zeigte, scheint er ja keine Verantwortung zu haben. Ganz im Gegenteil hat ihm der 1.Vorsitzende des AH-Verbandes je- de Kompetenz abgesprochen und ihn als einen Auftragsausfüller abgestempelt.

Ach so, für alle, die diese Geschichte noch nicht kennen, eine kleine Information, jedoch ohne in Details zu gehen, die ja nur den beiden Kontrahenten bekannt sind: Der vereinbarte Termin zur Fertigstellung des Bootes "Pirat" konnte von Sascha (trotz eines eigens dafür genommenen Urlaubstages) nicht eingehalten werden, da die benötigte Bohrmaschine aus der Werkstatt entliehen war. Es stellte sich heraus, daß der AH-Verbandsvorsitzende höchstpersönlich diese in Altwied benötigt hatte und sie aufgrund eines Defekts noch nicht wieder zurückgebracht hatte. Von der Entnahme der Maschine aus der Werkstatt war niemand informiert worden. Dennoch warf man Sascha vor, "er halte abgesprochene

Termine nicht ein". Saschas Tür auszuwechseln, war wohl des AH-Verbandsvorsitzenden, tet doch etwas seltsam an. Ich mindest einmal Hausbesitzer sein.



Reaktion, das Schloß der Werkstatt etwas überzogen, aber die Drohung Sascha Hausverbot zu erteilen, dachte immer, man müßte dann zu-

Wie dem auch sei, zeigten die Parteien guten Willen und in der nächsten Vorstandsitzung wurde "die Sache aus der Welt geräumt". Gleichzeitig wurde beschlossen, daß Werkzeuge nicht zu Privatzwecken entliehen werden dürfen und beim Ausleihen für Vereinszwecke dies dem Bootswart auf irgend eine Art und Weise mitgeteilt werden muß. Allerdings bekundete der 1.Vorsitzende des AH-Verbandes noch in der gleichen Sitzung sinngemäß, er werde diese Regelung nicht für sich in Anspruch nehmen. - Vorrecht eines "Eigentümers"?

Ich habe wohl noch viel mehr Dinge bei meinem Vereinseintritt nicht kapiert. So habe ich immer gedacht, der AH-Verband wäre gegründet worden, um den **selbständigen Schülerruderverein** zu unterstützen und nicht, um Diktat und Zensur einzuführen. Zum Diktat kommen wir auch direkt wieder, zur Zensur erst später.

Da ja, wie wohl allgemein bekannt ist, von einigen AHs eine größere Spende gemacht wurde, um einen neuen Vierer anzuschaffen, ist zunächst eine Werft gesucht und auch gefunden worden, die das neue Boot bauen soll. Die Differenz zwischen Kaufpreis und Spende hat der GTRVN übernommen. Jetzt kam von seiten des AH-Verbandsvorsitzenden die Frage auf, ob das Boot mit oder ohne Schött (Schott: "Trennwand im Boot, die 2 Räume wasserdicht voneinander abschließt" Anm. d. Red.) bestellt werden sollte. Dies wurde dann auch in der nächsten Vorstandsitzung besprochen und nach einer scheinbar fruchtlosen Diskussion beantragte der Vorsitzende der Ruderriege, Christoph Grzembke, die Abstimmung. Nun warf der AH-Verbandsvorsitzende jedoch ein, daß ja nicht alle Anwesenden der sogenannten "Gesamtvorstandsitzung" stimmberechtigt seien, und man dies erst einmal klären müsse. Nach dem Einwand von Christoph G., dann wäre diese Vorstandsitzung sinnlos und man könne ja direkt zu Hause bleiben, kam es doch zu der beantragten Abstimmung. Das Ergebnis: 5 zu 2 Stimmen gegen Schott. Zu erwähnen sind auch noch zwei Enthaltungen. Damit war das Thema vom Tisch und es konnte in der Tagesordnung weitergehen. Oder?

Wenige Tage später, um genauer zu sein am Ostermontag, klingelte bei uns zu Hause das Telefon und im Laufe des Gesprächs, das Christoph G. führte, bekam ich dann mit, daß es wieder um das Thema "Schott" ging. Der 1.Vorsitzende des AH-Verbandes eröffnete Christoph G., daß der AH-Verband beschlossen habe, das Boot mit Schott zu bestellen. Christoph G. sollte nun telefonisch seine Zustimmung zu dieser Entscheidung erteilen. Das lehnte dieser jedoch unter Hinweis auf die Abstimmung in der Vorstandssitzung ab. Der AH-Verbandsvorsitzende warf nun ein, daß ja nicht alle Anwesenden stimmberechtigt gewesen seien. Aber

selbst wenn die beiden Beiräte nicht mitgestimmt hätten, wäre das Ergebnis 3 zu 2 gegen Schott ausgefallen. Auf diesen Einwurf von Christoph G. entgegnete der AH-Verbandsvorsitzende dann: "Ja, wenn meine Frau dagewesen wäre,...". Auch wenn diese als 2.Vorsitzende der Ruderriege stimmberechtigt ist, finde ich dieses "Argument" doch mehr als seltsam.



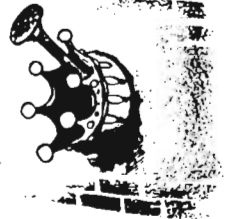
Nun ging das Telefonat in ganz anderer Richtung weiter. Der 1.Vorsitzende des AH-Verbandes äußerte Kritik an der Vereinszeitung, insbesondere am Standpunkt der letzten Ausgabe (siehe Sport-Live 1/1992, S. 9-12, Anm. d. Red.). Christoph G. sagte, er könne ja jederzeit eine Gegendarstellung schreiben. Woraufhin der AH-Verbandsvorsitzende meinte, daß es wohl dem Ansehen des Vereins schade, solche Artikel überhaupt erst abzdrukken und sowas solle in künftigen Ausgaben nicht mehr vorkommen. Also endlich auch Zensur. Wobei mir zu dem Thema "Schaden in der Öffentlichkeit" eher andere Dinge einfallen. So zum Beispiel die Pritsche, deren Reparatur der 1.Vorsitzende des AH-Verbandes zugesagt hatte, die aber bis heute nur provisorisch erfolgt ist. Ebenso das Vordach des benachbarten NKC, dessen Reparatur erst nach mehrfachen Erinnerungen des NKC erfolgt ist.

Meiner Meinung nach gehören Artikel, die Mißstände aufzeigen, sehr wohl in eine Vereinszeitung. Sie sind Vergangenheit, Gegenwart sowie Zukunft und somit Vereinsgeschichte. Für manche ein Vergleich mit Geschehenem, für die Jüngeren eine Erinnerung an alte Fehler und für die Agierenden ein Spiegel. Aber wenn wir Angst haben, in den Spiegel zu sehen, dann werden wir schon einen Grund dafür haben. (Oder Herr Vorsitzender?)

Ein trauriges Ereignis, das nicht dem Ansehen direkt, aber dem Vereinsleben schadet, hat sich auch schon ereignet. Sascha Haase hat seine Schlüssel abgegeben und sein Amt niedergelegt. Christoph Bonnas hat seinen Posten zum Ende des Jahres zur Verfügung gestellt und seine Vereinsmitgliedschaft gekündigt.

So bleibt nur noch, zu hoffen, daß sich der Verantwortliche auch schon einmal Gedanken zu persönlichen und personellen Konsequenzen gemacht hat.

Susanne Beckmann-Tradler



**Leistung, Qualität
und guter Service
seit über 25 Jahren
Die Fachleute in allen Autofragen**

**Rhein-Wied-Autodienst
GmbH**
Neuwied/Irlich Talweg 84
Tel. (02631) 72277

RISTORANTE - PIZZERIA

da

GIÀ

neu BERGGARTEN!



5450 Neuwied 1

Bahnhofstraße 34

Telefon (02631) 21164

Öffnungszeiten:

11.30 Uhr - 14.30 Uhr

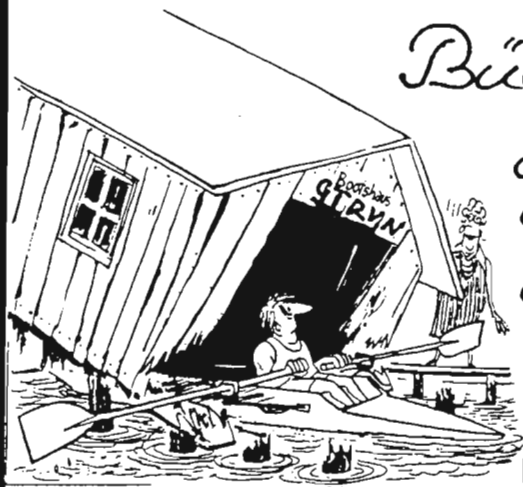
18.00 Uhr - 24.00 Uhr

Alle Speisen
auch zum Mitnehmen

BUCHHANDLUNG **egg**ers

BUCHHANDLUNG **egg**ers

Marktstraße 61 · 5450 Neuwied 1 · Fernruf (0 26 31) 2 35 75 · Telex 08 67 735 · Telefax 28071



Bücher
für
alle
Lebenslagen!

BUCHHANDLUNG **egg**ers

BUCHHANDLUNG **egg**ers

Marktstraße 61 · 5450 Neuwied 1 · Fernruf (0 26 31) 2 35 75 · Telex 08 67 735 · Telefax 28021

Fahrschule G. Martz



Ich kombiniere:
die Fahrschule
mit Pfiff!

Theoretischer Unterricht:

NR 1 Di + Do 19.00-20.30 Uhr

NR 22 Mo + Mi 19.00-20.30 Uhr

Anmeldung:

ab 18.00 Uhr

NR 1, Th.-Heuss-Str. 26 Tel.: 02631/52370

NR 22, Hauptstraße 110 Tel.: 02622/80648



Nachdem wir bei der Spielerversammlung am 9. Mai die Vorstandsarbeit von Volker Frohneberg, der sich nach 25-jähriger Tätigkeit als Abteilungsleiter nicht wieder zur Wahl stellte, übernommen haben, möchten wir an dieser Stelle einen kurzen Ausblick über die kommende Saison 92/93 geben.

Zuerst möchten wir Volker Frohneberg dafür danken, daß er ein Viertel Jahrhundert lang den Volleyballsport in Neuwied entscheidend mitgeprägt hat.

Leider können wir sein Anliegen, die erste Herrenmannschaft in der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar zu erhalten, wohl nicht erfüllen. Zum jetzigen Zeitpunkt steht, durch den Abgang einiger Leistungsträger, nur noch eine Rumpfmannschaft von etwa 6-7 Spielern zur Verfügung. Dieser Mannschaft kann man quantitativ und qualitativ leider keine Oberligatauglichkeit zuschreiben. Aus diesem Grund sehen wir uns veranlaßt, soweit nicht bis zum 12. Juni Verstärkung in Form von zwei oder drei Oberligaerfahrenen Spielern gefunden wird, die erste Herrenmannschaft aus der Oberliga zurückzuziehen.

Die zweite Herrenmannschaft, die bisher in der Bezirksliga Ahr/Westerwald antrat, wird wegen diesem eventuellen Rückzug als neue erste Mannschaft in der Verbandsliga Rheinland starten. Sie konnte ihren Spielerkader erhalten und wird durch Spieler der ehemaligen Oberligamannschaft ergänzt.

Die vom neugewählten Jugendwart Thomas Ulrich trainierte dritte Herrenmannschaft wird auch in der neuen Saison in gewohnter Form die Meisterrunde bestreiten. Diese Mannschaft bildet auch den Stamm der A-Jugendmannschaft, die auch in diesem Jahr an den Rheinlandmeisterschaften teilnehmen wird.

Darüberhinaus soll eine Nachwuchsmannschaft von zehn bis zwölfjährigen Jugendlichen, unter Leitung von Michael Schick und Marco Hillenbrandt, aufgebaut werden.

Natürlich werden wir uns auch verstärkt um die Hobbyvolleyballer in unserem Verein kümmern. Dazu zählt die Durchführung unseres großen Freiluft-Mixed-Turniers am 29. und 30. August, sowie die Ausrichtung eines Hallenturnieres im Rahmen der Hobbyrunde des Volleyballverbandes Rheinland, an der auch eine Mannschaft unseres Vereines teilnehmen wird.

Andreas Schwer / Heiko Reinhardt



Schlüssel-Tresor-BOHR

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik, denn Sicherheit ist Vertrauenssache

Seit 1950

Schlüssel-Schnell-Dienst · Schließanlagen · Tresore · Gravuren · Schilder
Messingbeschläge · Mech. Türsicherungen · Autoschlüssel nach Nummer

Tel. 02631-23838 Fax. 02631-27416



VON SACHSINNEN HAMMERN UND NEUER SANGESLUST



- DRV-Volleyballturnier in Hanau -

Mit zwei Mannschaften, einer fast reinen Profi-Mannschaft und einer Ruderer-mannschaft mit einigen Profis, waren wir nach Hanau angereist, um am diesjäh-rigen Volleyballturnier für Ruderer, das alljährlich vom DRV veranstaltet wird, teilzunehmen. Die Ruderer machten am Freitag erst einmal einen Ab-stecher nach Frankfurt, wo sie den ehemaligen Trainer unseres Ver-eines, Bernd Schmidt, besuchten. Nachdem wir sein Apartment gebüh-rend bewundert hatten und auch einen kurzen Einblick in

die Stätte seines neuen Wirkens in den Frank-

furter Bootshäusern nehmen durften, bega-ben wir uns zu einem Bummel durch das nächtliche Frankfurt-Sachsenhausen, das zumindest zu dieser Zeit von Amerikanern überschwenmt zu sein schien. Hätte man

eine Umfrage im Hinblick auf die in diesem Viertel am meisten gebrauchte Spra-che gemacht, "deutsch" wäre sicherlich erst auf Platz zwei gekommen. Des Bum-melns bald überdrüssig, schickten wir uns schließlich an, in einer Kneipe unseren Durst zu stillen. Hierbei erwies es sich als geringes Problem, über-haupt eine Kneipe zu finden. In der Nähe von Bernd's Wohnung soll es - laut se-riösen Zeitungsangaben - über 280 Lokalitäten geben. So plagte uns also die so-genannte Qual der Wahl. Wir entschieden uns schließlich für eine Kneipe, die, im Gegensatz zu den meisten anderen, nicht von einer Horde Amis belagert wurde und die als Alternative zum Frankfurter Henninger Bier Bitburger im Ausschank hatte. Eingedenk der schweren bevorstehenden Spiele am nächsten Tag wurde die-ser Abend jedoch recht kurz.

Samstags schließlich ging es nach Hanau in die "August-Schättler-Halle", einem Prachtbau, der einem angesichts der Größe fast die Sprache verschlug. Hier tra-fen sich beide Mannschaften zu einem mehr oder weniger gemeinsamen Frühstück, welches relativ teuer, dafür umso kläglicher war. Während später dann die Mann-schaftsführer und solche, die sich dafür hielten, zur Organisationsleitung ge-rufen wurden, konnte sich die Mannschaft auf die bevorstehenden sportlichen Aktivitäten schon einmal mental vorbereiten. Die Besprechung der Mannschafts-führer und der Organisationsleitung führte schließlich dazu, daß unsere soge-nannte I. Mannschaft (die Profis) zur II. Mannschaft, sowie die vormalis II. Mannschaft (die Ruderer) zur I. Mannschaft umbenannt wurde, was durch die Grup-penaufteilung zur Folge hatte, daß die nun I. Mannschaft (Ruderer) bereits in der 1. Runde auf sehr starke Mannschaften stoßen würde. Welchen Sinn diese neue

Aufteilung haben könnte, blieb einem Volleyballaien leider verborgen. Während die Profis nun in eine andere Halle abdüsen mußten, blieben die Ruderer in der "Superhalle" und mußten direkt zu Beginn - wie nicht anders zu erwarten - einige empfindliche Niederlagen hinnehmen. Daran konnte auch nichts ändern, daß wir in den ersten Spielen die Profis unter den "Ruderern" einsetzten, was für Jörg und Christian bedeutete, zunächst einmal auszusetzen.



Die "Ruderer"-Mannschaft

Der spielerische Triumph für diese beiden an diesem Tage kam erst später und gipfelte am Sonntag schließlich in einem siegreichen Dauereinsatz gegen die Sächsinen (die Dresdener Frauenmannschaft). Während die I. Mannschaft also in der Vorrunde nur zwei Sätze für sich entscheiden konnte (immerhin !), steigerte sie sich in der zweiten Runde schon auf zwei gewonnene Spiele (!), wobei insbesondere das Spiel gegen die Celler, bei dem sie zum ersten Male mit einer fast reinen Rudereremmannschaft antraten (und gewannen), recht spannend war und auch viel Spaß machte. Die Taktik der Ruderer war klar: weniger Lauferei mit dem Steller (was die meisten sowieso nicht kapierten), voller Einsatz und insbesondere natürlich das oberste Ziel, den Ball mit (fast) allen Mitteln über das Netz zu bugsieren. Diese Primitivtaktik ging auf: wir gewannen (was wohl ehrlichkeitshalber auch am nicht allzu starken Gegner "Celle" lag).

Die zweite Mannschaft, also die Profis, begannen ihre Spiele in einer leichten Vorrundengruppe. Durch einige Fehleinschätzungen des Organisationsteams des Hanauer RV waren alle starken Mannschaften mit Ausnahme der Neuwieder Profis in einer Gruppe vereint. So hatten die Neuwieder in ihrer Gruppe gegen reine Hobbymannschaften leichtes Spiel und gaben in der Vorrunde keinen einzigen Satz ab. Gleichzeitig konnte die Mannschaft alle Spieler, einschließlich der in der Saison wenig eingesetzten Ergänzungsspieler einsetzen..

Am Abend galt es dann, sich vor Besuch der Fete, welche der Hanauer RV ausrichtete, entsprechend zu stärken. Die "Ruderer" kehrten hierzu im Gasthaus eines Nachbarvereines des Hanauer RV ein, wo sie, als einzige Gäste des Lokals recht nett mit dem gesprächigen Wirt kommunizierten. Nachdem wir zu guter Letzt noch Photos von der Feier des Wirtes zu seinem 50-jährigen Geburtstag (und hierbei insbesondere eine Bauchtänzerin) bewundern durften, machte sich die Mannschaft auf zu dem oben erwähnten Fest. Hier traf sie auf die Profi-Mannschaft, die u.a. mit dem Werfen von Bierdeckeln (später auch Tischdecken) Kontakte zu anderen Mannschaften hielt.

Eine weniger vulgäre Art der Kontaktsuche hatte sich (wieder einmal) der blondeste Spieler ausgesucht. Er "baggerte eine Volleyballtussi an", wobei es ihn wenig störte, daß "deren Macker" mithörte und -sah. (so Originalton eines Mitspielers. Jedoch war die Chance aller Mitspieler der II.-Mannschaft, neue Kontakte zu knüpfen, stark beeinträchtigt, da man sich zum Abendessen in einen türkischen Gyrosgrill begeben hatte und von dort einen ordentlichen Knoblauchduft mitbrachte. Aus diesem Grunde beschränkte man sich darauf, mit der I. Mannschaft die Erlebnisse des Tages auszutauschen und das angebotene (Weizen)-bier zu genießen.



Am nächsten Tag hatten die "Ruderer" zunächst bis Mittag Spielpause, während die II. Mannschaft einige Zwischenrundenspiele bestreiten durfte, die sich nicht nur durch besondere Kürze, sondern auch durch große Langeweile auszeichnete. Zu groß waren die Leistungsunterschiede zwischen unserer Mannschaft und dem Rest und so "sahnten" die GTRVN'ler kräftig ab. Bei der I. Mannschaft kam es schließlich zu dem lang ersehnten Spiel gegen die Sächsischen aus Dresden. Verbal unterstützt durch die II. Mannschaft - neutrale Beobachter konnten sogar die aus allen Stadien bekannte "La Ola" bei einigen gelungenen Aktionen beobachten - durften zum letzten Mal auch die Ruderer ihr "Können" beweisen: beide Sätze gingen erwartungsgemäß an den GTRVN. Auch im letzten Spiel dieser Mannschaft gegen Berlin konnte ein Satz gewonnen werden, so daß es

letztlich für Platz 17 ausreichte (immerhin !).

Wirklich spannend wurde es ganz zum Schluß beim Endspiel unserer Profis gegen Hamm. Die Neuwieder, die als Titelverteidiger antraten, waren den Hammern körperlich deutlich unterlegen, was sich vor allem beim Block und beim Angriff bemerkbar machte. Gelang es den Neuwiedern im ersten Satz noch, den Hammer Block mit schnellen Angriffskombinationen geschickt zu umspielen, hatte sich der RC Hamm, der immerhin einen ehemaligen Spieler der Bundesligamannschaft des USC Gießen in seinen Reihen hatte, im zweiten Satz auf den Neuwieder Angriff eingestellt und ließ den GTRVN-Angreifern keine Chance mehr. So verloren die Neuwieder den ersten Satz nach eigenem Satzball nur knapp, während der zweite Satz klar an Hamm ging. Damit gewannen die Hammer den Wanderpokal, der fortan im Räumchen fehlen wird. Die II. Mannschaft belegte Platz 2 und konnte so einen Pokal heimholen, der im Räumchen bleiben wird - für immer.



Wer nun aber geglaubt hatte, daß der Höhepunkt mit dem Endspiel überschritten war, sah sich - zumindest was die Insassen des Bommaschen Busses betraf - getäuscht. In diesem Bus galt es, den Geburtstag von Dirk Röttgen

nachzufeiern, der hierzu einen Kasten Bier spendiert hatte. Nachdem wir Heiko R. in Friedberg, seinem Studienort, abgeliefert hatten und dort dessen Studentenbude und Babsi in Augenschein genommen hatten, strebten wir weiter gen Neuwied, wobei uns mit sinkendem Alkoholpegel in den Flaschen des Kastens die Sangeslust überkam: von Rock über Pop bis zu altdeutschem Liedgut, von anständigen bis zu unanständigen Liedern (auch das "Hamsterlied" erscholl in einer Kurzfassung) wurde ein erstaunliches Repertoire geboten, das nur durch häufiger werdende Flüssigkeitentleerungspausen unterbrochen wurde. Besonders ein Insasse des Busses, von dem man es am wenigsten erwartet hätte und dessen Bruder uns in Friedberg verlassen hatte, tat sich durch das Anstimmen immer neuer Lieder hervor, so daß die Zeit bis nach Neuwied sehr kurzweilig war.

Und so bleibt festzuhalten, daß wir bei diesem Volleyballturnier zwar den Wanderpokal verloren haben. Dafür gewannen wir aber einen neuen Pokal und ... ein neues Gesangstalent.

Heiko Reinhardt & Christian Schultze

IMPRESSUM

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des
GTRVNeuwied
erscheint 3x/Jahr und wird allen
Vereinsmitgliedern im Rahmen ihrer
GTRVN-Mitgliedschaft ohne
besondere Bezugsgebühr zugestellt

HERAUSGEBER

AH-Verband des GTRVNeuwied 1882 eV

REDAKTIONSANSCHRIFT +ANZEIGENVERWALTUNG

B.&M. Grzembke
Beverwijker Ring 192, 5450 Neuwied 1
Tel.: 02631 - 58363

AUFLAGE

450 Exemplare / Ausgabe
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder

KONTAKT

GYMNASIAL-TURN-RUDER-VEREIN
NEUWIED 1882

1. VORSITZENDER / AH-Verband

Friedhelm Pasch
Kinzingstraße 3, 5450 Neuwied 1
Tel.: 02631 - 24560

GESCHÄFTSFÜHRER

Klaus Dalpke
Donaustraße 13, 5450 Neuwied 13
Tel.: 02631 - 54499

ABTEILUNGSLEITER RUDERN

Christoph Grzembke
Zeisigpfad 7, 5450 Neuwied 1
Tel.: 02631 - 55289

ABTEILUNGSLEITER VOLLEYBALL

Andreas Schwr
Robert-Krupps Str. 10, 5450 Neuwied 1
Tel.: 02631 - 29279

BANKVERBINDUNGEN

Sparkasse Neuwied, BLZ 574 501 20
Konto-Nr. 42150
Deutsche Bank AG Nwd. BLZ 574 700 47
Konto-Nr. 2012870



NETTE

Edel Pils

hervorragend

Brauerei zur Nette GmbH

5452 Weißenthurm · Telefon 02637/608-0

Tanzschule Kley-Breuer

Grund und Sonderkurse ab September 1992

Schüler und junge Berufstätige

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, Einzel und Paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9*2 Stunden.

NW01 Montag	18.00 Uhr	ab 28. September
NW02 Mittwoch	16.00 Uhr	ab 30. September
NW03 Mittwoch	17.30 Uhr	ab 30. September
NW04 Freitag	15.30 Uhr	ab 02. Oktober
NW05 Freitag	18.30 Uhr	ab 09. Oktober



Paare, Ehepaare, und Singles

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, Einzel und Paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9*2 Stunden



NW20 Sonntag	16.00 Uhr	ab 27. September
NW21 Sonntag	17.30 Uhr	ab 27. September
NW22 Dienstag	19.30 Uhr	ab 29. September
NW23 Mittwoch	19.30 Uhr	ab 30. September
WT70 Sonntag	16.30 Uhr	ab 27. September
WT71 Donnerstag	21.00 Uhr	ab 01. Oktober

Hustle/Discofox Sonderkurs 5*60 Min.

Hustle 1 / Anfänger	NW90 Sa.	15.30 Uhr	10.10.92
Hustle 2 / Ergänzung	NW91 Fr.	19.00 Uhr	04.09.92
Hustle 3 / Spezialisten	NW92	(Nur auf Anfrage)	



CA 40 Dienstag 18.30 Uhr Jazz-Dance ab 01.09.92

CA 41 Dienstag 15.00 Uhr Kinderanz ab 01.09.92

Gruppenmäßigung für die Grundkurse (WTP Stufe 1)

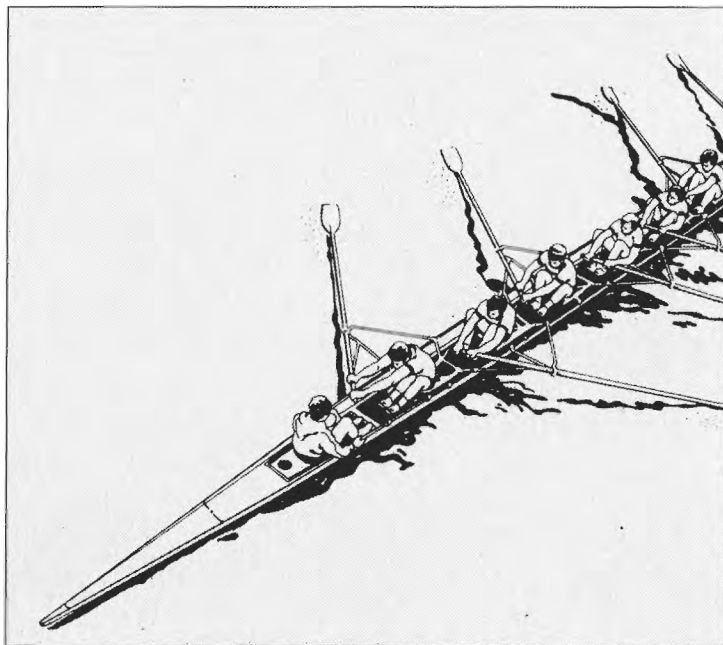
ab 5 Personen 5,00 DM
ab 10 Personen 10,00 DM

Bei ausreichender Teilnehmerzahl sind wir gerne bereit,
auch außerhalb eines Sondertermin mit Ihnen zu vereinbaren.

Die mit WT gekennzeichneten Kurse finden im Sportpark Weißenthurm,
Rosenstraße 13 statt. Tel. 0 26 37 / 70 77

Bürozeiten Montag - Freitag 16-20 Uhr Tel 0 26 31 / 2 41 00

Herrn
Patrik Sassin



LEGEN SIE SICH KRÄFTIG IN DIE RIEMEN

Auf eine geschlossene Mannschaftsleistung kommt es an, um beim Rudern Schlag auf Schlag erfolgreich zu sein. Und diese Gemeinsamkeit ist auch bei vielen Geldangelegenheiten unentbehrlich.

Was Sie bei Ihrem Geld auch in

Bewegung setzen wollen: Nehmen Sie uns mit ins Boot. Wir bilden mit Ihnen eine schlagkräftige Mannschaft, die Sie schnell ans Ziel Ihrer Wünsche bringt. Sprechen Sie darüber mit dem Geldberater bei uns.

Sparkasse Neuwied
wenn's um Geld geht

